Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 527. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 9. November 1872.

Deutschland.

Berlin, 8. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kaiser Königlich österreichisch-ungarischen Reichskanzler, Grafen Andrássy, dem Kaiserlich Königl. österreichisch-ungarischen Botschafter, Grafen Károlyi, und dem Kaiserlich russischen Botschafter, von Oubril, den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Großherzoglich badischen Ministerial-Rath Dr. Rau, vortragenden Rath im Handels-Ministerium, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Banquier Carl Heinrich Wilhelm Köster zu Heidelberg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Königlich baierischen Regierungs-Rath Wand zu Speyer und dem Königlich baierischen Rechnungs-Commissär Heußler ebendaselbst den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der denselben verliehenen nichtpreußischen Ordensdecorationen ertheilt, und zwar: **des Comthurkreuzes des Kaiserlich österreichischen Franz Joseph-Ordens mit dem Stern**: dem Geheimen Regierungs-Rath Dr. Esse zu Berlin; **des Ritterkreuzes des Königlich schwedischen Wasa-Ordens**: dem praktischen Arzt und Badearzt Dr. Michels aus Creuznach; **des Ritterkreuzes erster Klasse des Königlich baierischen Militär-Verdienst-Ordens**: dem ordentlichen Professor Dr. H. Fischer zu Breslau; **des Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen**: dem Maler Emil Hünten zu Düsseldorf; **des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens**: dem ordentlichen Professor Dr. H. Fischer zu Breslau.

Se. Majestät der König hat dem Kammerjunker Freiherrn Otto von Tettau zu Dresden die Kammerherrn-Würde, und dem Appellationsgerichts-Rath Kromayer in Posen den Charakter als Geheimer Justiz-Rath verliehen; den Kreisrichter Schlüter in Itzehoe zum Appellationsgerichts-Rath in Wiesbaden, und den außerordentlichen Professor an der Universität zu Berlin Dr. Wichelhaus zum Mitglied der technischen Deputation für Gewerbe ernannt; sowie die durch den 30. General-Landtag der ostpreußischen Landschaft getroffene Wiederwahl des Rittergutsbesitzers Haebler auf Hugenberg, im Kreise Stallupönen, zum General-Landschafts-Rath für die Zeit bis zum 1. Juli 1874 bestätigt.

Der Privat-Docent und Custos der paläontologischen Sammlung der Universität zu Bonn, Dr. Carl Justus Andrae, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der genannten Universität ernannt. Der Lehrer Christoph Breitenstein, bisher in Dingelstedt, ist als Lehrer an der mit dem katholischen Schullehrer-Seminar zu Heiligenstadt verbundenen Uebungsschule angestellt worden.

Berlin, 8. November. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute die hier anwesende russische Deputation vor deren Abreise, nahmen Vorträge vom Militär- und Civil-Cabinet entgegen und versammelten die Minister zu einem Conseil, dem auch Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz bewohnte.

[Ueber die Reise Ihrer Majestäten] nach und von Dresden ist vorläufig Folgendes festgesetzt worden: Se. Majestät der Kaiser und König verlassen Berlin am 9. d. M., Vormittags 11 Uhr 10 Minuten auf der Anhaltischen Bahn mittelst Extrazuges und treffen um 2 Uhr 6 Minuten in Langenberg (jenseits Röderau und Riesa) ein, woselbst Ihre Majestät die Kaiserin-Königin, welche Leipzig mittelst Extrazugs um 12 Uhr 40 Minuten verlassen haben wird, um dieselbe Zeit eintrifft. Um 2 Uhr 16 Minuten setzen beide Majestäten die Reise nach Dresden gemeinschaftlich fort. Die Ankunft daselbst ist um 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Am 11. November, Abends 6 Uhr treten beide Majestäten gemeinschaftlich mittelst Extrazugs die Rückreise von Dresden an und treffen um 6 Uhr 40 Min. in Langenberg ein. Von hier begeben Sich um 6 Uhr 50 Min. Se. Majestät nach Berlin, woselbst Allerhöchstdieselben um 9 Uhr 30 Min. Abends ankommen, Ihre Majestät aber nach Leipzig, wo die Ankunft um 8 Uhr 10 Min. erfolgt. (R.-A.)

⊙ **Berlin**, 8. Nov. [Das Minister-Conseil. — Intriguen der Feudalpartei. — Die Civilehe.] Heute Mittag um 2 Uhr hat das von mir bereits seit einigen Tagen angekündigte Minister-Conseil stattgefunden, in welchem über die Stellung der Regierung zu der parlamentarischen Krisis und speciell zu der Kreisordnungs-Vorlage Beschluß gefaßt worden ist. Man darf mit voller Zuversicht die Ueberzeugung aussprechen, daß die schon durch unzweifelhafte Erklärungen bekannt gewordenen Absichten der Regierung zur vollen Ausführung gelangen werden. Die Beschlüsse des Staatsministeriums werden ohne Zweifel die Allerhöchste Sanction erhalten haben und es liegt nicht der mindeste Grund vor, welcher an der Festigkeit der Regierungs-Politik einen Zweifel aufkommen läßt. Zur Theilnahme an dem Conseil war auch der Kronprinz von Potsdam herübergekommen. Derselbe hat der schwebenden Angelegenheit die lebhafteste Aufmerksamkeit von vornherein gewidmet und sich wiederholt über den Stand der Verhältnisse und die Absichten der Regierung vom Grafen Eulenburg Vortrag halten lassen. Wie man hört, hat der Kronprinz auch seine vollste Zustimmung zu den Beschlüssen und Schritten der Regierung zu erkennen gegeben. — Die in auffälliger Weise von der Wahrheit abweichenden Berichte einer Anzahl von Correspondenten über die Intentionen der Regierung, welche in dem gestrigen Abendblatt der „National-Zeitung" eine zutreffende Charakteristik erfahren haben, scheinen in der That durch Intriguen der feudalen Partei herbeigeführt zu sein. Es ist nämlich richtig, daß von Seiten einiger Stimmführer des Herrenhauses die Behauptung verbreitet worden ist, der Pairsschub werde gar nicht eintreten, weil es zur Durchführung der Reform desselben nicht bedürfe. Das Herrenhaus werde auch ohne Veränderung seines Bestandes schließlich zustimmen. Ich kann versichern, daß derartige Projecte und Ideen schon in den Vorsälen sowohl der Hofregionen als des Ministeiums stecken geblieben sind. — Dieselben Correspondenten, welche anfänglich die Neue Fraction gegen die Vorwürfe der „Prov.-Corr." in Schutz nehme, constatiren jetzt, daß dieselbe sich sehr lässig gezeigt habe. Aber lasse man die Vergangenheit, die doch nicht mehr zu ändern ist. Besser und wichtiger ist es, die Herren von der Fraction zu ermahnen, in der neuen Session ihre volle Pflicht zu thun und zwar schon vom ersten Tage an, damit die Wiederwahl des Grafen Stolberg zum Präsidenten des Herrenhauses gesichert sei. — Die Nachricht, daß das Gesetz über die Civilehe schon im Staats-Ministerium zur Berathung gelangt sei, ist auch jetzt noch unrichtig. So groß die Bedeutung des Gesetzes ist, so hat doch die Regierung gegenwärtig noch wichtigere und dringendere Angelegenheiten zu berathen. Erst wenn die brennenden Tagesfragen ihre volle Erledigung gefunden haben, werden die weiteren Vorlagen zur Berathung gelangen können.

= **Berlin**, 8. Novbr. [Die Thronrede. — Die Präsidentenwahlen. — Aufhebung der Salzsteuer. — Die Seemanns-Ordnung.] Heute fand die Conseis-Sitzung unter dem Präsidium Sr. Majestät des Kaisers im Palais statt und wäre damit die endgültige Vollziehung der Kreisordnungsvorlage und anderer Entwürfe erfolgt welche den Landtag nach Beginn der Session zunächst beschäftigen werden. Mit begreiflicher Spannung sieht man überall der Thronrede entgegen, mit welcher der Landtag am Dienstag eröffnet werden wird; man versichert, daß dieselbe nach allen Richtungen hin Klarheit über die Situation verbreiten und namentlich die nicht geringe Anzahl von Zweiflern an einer gewünschten Lösung der augenblicklichen Wirren beruhigen würde. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir mit Bestimmtheit darauf hinweisen, daß trotz aller Gegengerüchte, der Rücktritt irgend eines Mitgliedes des Ministeriums für die allernächste Zeit nicht zu erwarten steht, daß dagegen im Laufe der am 12. dieses Monats beginnenden Session eine oder die andere Veränderung im Ministerium mehr als wahrscheinlich ist. — Im Abgeordnetenhause wird man sich mit der Präsidenten-Wahl nicht lange aufhalten, die Wiederwahl nicht nur der drei Präsidenten, sondern des gesammten Vorstandes des Hauses ist beschlossene Sache. Durchaus anders stehen die Dinge im Herrenhause. Die vielleicht nicht ohne Absicht verbreitete Angabe, daß die jetzige Majorität der Regierung gegenüber sich zu einer Wiederwahl des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode bereit erklärt habe, ist völlig grundlos. Es haben, wie sich denken läßt, überhaupt keine Verhandlungen zwischen der Regierung und der oppositionellen Herrenhaus-Majorität stattgefunden, letztere ist vielmehr eifrig bemüht, ihren gesammten Heerbann am Dinstag auf dem Platze zu versammeln, um die Wahl des Grafen Stolberg zu vereiteln, danach mögen sich also die Mitglieder der neuen Fraction richten. — Die Verhandlungen der Reichscommission über Aufhebung der Salzsteuer nehmen ihren eifrigen Fortgang und gewinnen immermehr den Charakter begutachtender Berathungen. Als Aequivalent für die Aufhebung der Salzsteuer hatten sich bis jetzt drei Vorschläge auf die Tabaksteuer bezüglich gegenüber gestanden. Ein preußischer, der bekanntlich in Form einer umfassenden Denkschrift vorliegt, ein sächsischer und einer von Bremen. Der Letztere wird vielfach wegen seiner practischen Ziele gerühmt. Noch ist nicht abzusehen, für welchen Vorschlag sich die Commission erklären wird; der preußische hat bis jetzt bei den Berathungen im Vordergrunde gestanden und manche Anhänger gefunden. — Die Seemanns-Ordnung, welche bekanntlich bisher in den Beschlüssen des Reichstages noch nicht die Zustimmung des Bundesrathes gewonnen hat, wird den Letzteren nach seinem Wiederzusammentritt sofort beschäftigen, aber schwerlich dort angenommen werden. Man ist vielmehr zu der Annahme berechtigt, daß der Entwurf zwar im Wesentlichen den Reichstagsbeschlüssen entsprechend, aber doch in einzelnen principiellen Punkten verändert an den Reichstag gelangen wird.

D. R. C. [Die Versetzung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, von Witzleben,] in den „einstweiligen Ruhestand", welche durch Cabinetsordre vom 4. d. Mts. erfolgt ist, ist ein Ereigniß von hervorragender Bedeutung und ein Beweis von dem Ernste und der Energie, mit welchem die Regierung für die Verwirklichung ihres Planes in Betreff der Reorganisation der Kreisverfassung eintritt, und von der nachhaltigen Unterstützung, welche sie in diesem Bestreben bei der Krone findet. Dieser erste Beweis, dürfte wohl nicht vereinzelt bestehen bleiben; er dürfte vielmehr als ein Vorläufer weiterer Maßregeln zu betrachten sein, welche gegen diejenigen Personen zu ergreifen sind, die durch ihre Abstimmung im Herrenhause bewiesen haben, daß sie feindlich demjenigen Princip gegenüberstehen, welches die Staatsregierung als dasjenige erkannt hat, das zur wirksamen Durchführung einer den Forderungen der Neuzeit entsprechenden Kreisverfassung am geeignetsten ist. Jene Herren haben ja selbst seiner Zeit als das Richtige anerkannt, daß ein Staatsbeamter, sobald seine von ihm in der Landesvertretung dargelegte Ansicht nicht den von der Regierung vertretenen Prinzipien entspricht, von seiner Stellung als Staatsbeamter zurücktreten muß; sie haben ja die Maßregelungen der liberalen Abgeordneten in der Conflictszeit — namentlich diejenigen der Kreisrichter durch den jetzt auch in den Reihen der Opposition stehenden ehemaligen Justizminister Grafen zur Lippe — mit Freuden begrüßt! Nun, heute hat sich das Blatt gewendet! Was damals Hammer aber war ist heut Amboß und wird in der Consequenz des von ihm vertretenen Prinzips hoffentlich auch die Schläge, die den Amboß jetzt treffen, hinnehmen müssen. — Bemerkenswerth ist nur noch, daß Herr v. Witzleben zu denjenigen obersten Beamten des Staates gehört, von dem die „Kreuzzeitung" sagt, daß er in allen schweren Zeiten eine Stütze der Monarchie war" und der das Seinige zu der Maßregelung der liberalen Abgeordneten in der Conflictszeit redlich beigetragen hat.

[Der französische General-Post-Director Mr. Rampont] passirte heute Berlin auf seiner Rückreise von St. Petersburg nach Paris. Derselbe hatte bald nach seiner Ankunft eine Conferenz mit dem General-Post-Director Stephan und nahm dann die hiesigen postalischen Einrichtungen in Augenschein. Zu gleichem Zwecke ist Herr Luger, Sections-Rath im Königlich ungarischen Handels-Ministerium, aus Pesth hier eingetroffen.

[Marine.] S. M. Schrauben-Corvette „Hertha" ist am 6. d. M. in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl. Das Schiff hat Ordre erhalten, nach Wilhelmshaven abzugehen. S. M. Kanonenboot „Delphin" ist gestern von Giurgewo nach Galatz abgegangen.

Posen, 6. Nov. [Die Schulconferenz.] Die „Pos. Ztg." ist in der Lage, ausführlich die Thesen mittheilen zu können, welche den Berathungen der Schulconferenz am 29. v. M. daselbst zu Grunde gelegen und von derselben angenommen wurden. Sie lauten:

1) Ziel des Unterrichts in der deutschen Sprache ist für alle Elementarschulen der Provinz Posen die Fertigkeit im geläufigen und thunlichst correcten mündlichen und schriftlichen Gebrauch dieser Sprache bei den aus der Schule zu entlassenden Schülern. 2) Der Unterricht in der Religion, sowie Kirchengesang wird in der Muttersprache der Kinder ertheilt; das Pensum jeder Lehrstunde wird zunächst in der Sprache der Mehrzahl der Schüler und alsdann auch in der Sprache der Minderzahl durchgenommen. Wo die Zahl der Schüler polnischer Muttersprache nicht 25 pCt. in einer Schule erreicht, wird der Unterricht in der Religion nur in deutscher Sprache ertheilt, wenn nicht die königliche Regierung den Gebrauch der polnischen Sprache aus besonderen localen Verhältnissen auf den Antrag der Betheiligten gestattet. 3) In allen übrigen Unterrichtsgegenständen, incl. des Volksliedergesanges, aber ausschließlich des Sprachunterrichts im Polnischen ist die Unterrichtssprache das Deutsche; das Polnische darf nur soweit vorgenommen werden, als zum Verständniß des Lehrgegenstandes für die Kinder unerläßlich ist. 4) Das Polnische bleibt Unterrichtsgegenstand, aber nur für die Kinder polnischer Muttersprache, in Schulen, in welchen die Zahl dieser Kinder nicht weniger als 25 pCt. beträgt. 5) Für das Deutsche und Polnische werden je nach dem Verhältniß der Anzahl polnischer und deutscher Schüler bezüglich 10 und 5, 5 und 3, 4 und 2, 8 und 4 Stunden angesetzt.

Die Beschlüsse der Schulconferenz werden durch den Ober-Präsidenten dem Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten unterbreitet werden.

Hamburg, 8. November. [Aus Mexico.] Nach den der Hamburger „Börsenhalle" von Havanna vom 7. d. M. telegraphisch zugegangenen Nachrichten hat Porfirio Diaz die ihm angebotene Amnestie angenommen.

Altona, 5. November. [Socialisten.] Mehrfach wird, wie man dem „Hamb. C." schreibt, die Frage aufgeworfen, warum unsere Stadt schon seit Jahr und Tag zum Hauptquartier der socialistischen Agitation für den gesammten deutschen Norden geworden sei. Die Antwort darauf ist die, daß es hier eine Menge im Allgemeinen gut gestellter Arbeiter giebt, denen nicht die Noth in Folge schlechten Verdienstes, sondern ein gewisses Wohlleben gestattet, sich außer um ihr tägliches Brot auch um andere Angelegenheiten, wie um die Verbesserung des Arbeiterstandes im Allgemeinen zu bekümmern und den Agitatoren, für welche hier eine förmliche Pflanzschule existirt, die erforderlichen pecuniären Mittel an die Hand zu geben. Letztere werden, außer durch reguläre wöchentliche oder monatliche Beiträge, durch Sammlungen in den Fabriken oder Werkstätten für besondere Zwecke, so wie durch die bekannten Teller-Sammlungen in den hier stattfindenden, gewöhnlich sehr zahlreich besuchten Volksversammlungen aufgebracht. Das großartige Hamburger Exportgeschäft bietet Tausenden von Arbeitern die namentlich aus dem Süden Deutschlands hier einwandern, stets lohnenden Erwerb. Die erwähnten gut gestellten Arbeiter sind vorzugsweise Cigarrenmacher, welche hier an der Spitze der Arbeiterbewegung stehen; denselben haben sich namentlich verschiedene kleinere Schneider- und Schustermeister, so wie diejenigen Gewerbtreibenden, welche von der Arbeiterklasse existiren, besonders Schankwirthe, angeschlossen.

Stadthagen, 6. November. [Strike.] Es hatten bereits etwa 400 Bergleute die Arbeit wieder aufgenommen und es war Hoffnung vorhanden, daß auf dem ganzen Reviere am 6. November wieder Alles in Thätigkeit sei. Statt dessen waren in der Nacht vom 5. zum 6. mehreren bereits arbeitenden Bergleuten die Häuser demolirt, verschiedene Gruben waren arbeitsunfähig gemacht durch Zerstörung der Winden und Stricke und auf diese Weise die Sache wieder in ein ganz anderes Stadium getreten. (H. C.)

Bonn, 5. November. [Japanesen.] Unsere Universität wird gegenwärtig von einem Japanesen besucht, welcher die Rechte studirt. In Deutschland befinden sich gegenwärtig 80 junge Japanesen, welche an verschiedenen Hochschulen den Studien obliegen, und zwar alle auf Kosten der japanischen Regierung. Eine gleiche Anzahl talentvoller junger Leute hat die japanische Regierung nach Frankreich und eine eben solche nach England gesandt.

Köln, 7. Novbr. [Mahnung.] In der gestern abgehaltenen amtlichen Conferenz der hiesigen katholischen Elementarlehrer verlas der Vorsitzende, Schulinspector Dr. Chargé, eine Circular-Verfügung der königlichen Regierung vom 16. September d. J. die auf einen durch das Amtsblatt vom 19. April 1850 veröffentlichten höheren Erlaß hinweist, durch welchen den Staatsbeamten eröffnet wird, daß sie sich der Betheiligung an Vereinen, welche staatsfeindliche Tendenzen verfolgen, Opposition gegen die Regierung machen oder der Pflichterfüllung gegen das Staats-Oberhaupt entgegenwirken, zu enthalten haben. Die öffentlichen Lehrer seien unter den Staats-Beamten besonders genannt. Die königliche Regierung fühle sich veranlaßt, auf diesen Erlaß hinzuweisen, weil in jüngster Zeit unter den unverfänglichen Namen von Bürger-Gesellschaften und Casinos Vereine ins Leben getreten seien, welche genannte Tendenzen verfolgen. Die Regierung erwarte, daß es gelingen werde, Lehrer und mit dem Schulwesen betraute Beamte von solchen Vereinen fern zu halten, damit sie nicht zu Einschreitungen gegen dieselben genothigt werde. (Köln. Ztg.)

⊙ **Dresden**, 7. Novbr. [Die goldne Jubelfeier — Beust.] Wer heute die Straßen der Residenz durchwandelte, wird zwar an allen Ecken Placate mit der Mahnung „rechts gehen" gefunden haben, aber trotzdem war der Verkehr kein größerer, wie an allen andern Tagen. Das kommt wohl daher, weil der erste Tag der goldenen Jubelfeier unseres Königspaares lediglich im Schlosse selbst begangen wurde, während die Stadt beschäftigt war, ihre Physiognomie in ein hochzeitliches Gewand zu kleiden. Auf vielen Straßen und Plätzen fand man fleißige Hände mit Winden von Kränzen und Guirlanden beschäftigt. Den Schloßplatz zieren zwei reizende Obelisken, vom Stadtbaudirector Friedrich errichtet. Der nach der katholischen Kirche zustehende zeigt auf geschmackvollem Piedestal die Göttin der Liebe; darüber die Sinnbilder der Gerechtigkeit und Weisheit, den Herold der Freude und des Genius Sachsens. Das Piedestal des gegenüberstehenden Obelisken schmückt die Göttin der Treue, darüber in trefflicher Ausführung die Bilder der Frömmigkeit und Gerechtigkeit, einen Festherold und die Saxonia. Die Figuren bedecken den mittleren Theil der Obelisken, darüber tragen mit Bändern durchwundene Lorbeerzweige die Namen der königlichen Kinder und Enkel. Die Spitze ziert Reichsapfel und Krone. In der Schloßstraße sind die Vorarbeiten beendet, um durch 65,000 Flammen dieselbe zu einem Lichtmeere umzuwandeln, in welchem mehrere Kronen, Namenszüge des Königs und der Königin, Opferbecken u. s. w. sich hervorheben. Die Augustusbrücke trägt eine große Zahl von Masten und Kandelabern zur Aufnahme von Flaggen, Guirlanden und Kränzen. Oberhalb derselben ist eine Schiffsbrücke geschlagen, um den Verkehr an den Festtagen bewältigen zu helfen. Städtische und militärische Gebäude prangen bereits in reichem Festschmuck. Auf dem Wilhelmsplatze erhebt sich ein gewaltiger Triumphbogen nach Art des Brandenburger Thors in Berlin, um den deutschen Kaiser bei seiner Ankunft Sonnabend Nachmittag würdig zu empfangen. Auch der Leipzig-Dresdener Bahnhof richtet sich zu diesem Zwecke bereits festlich her.

Dies in kurzen Zügen über die äußeren Festvorbereitungen. Was die heutigen Empfangsfeierlichkeiten im königlichen Schloß betrifft, so brachten eine Anzahl von Deputationen den Majestäten ihre Glückwünsche dar. Zunächst die Präsiden beider Kammern, welche Namens der Vertreter des Landes zwei Stiftungen, jede zu 100,000 Thlr. den Majestäten überreichten und zwar ist die „König Johann-Stiftung" zu allgemeinen Bildungszwecken, die „Königin Amalie-Stiftung" zum Besten des weiblichen Geschlechts bestimmt. Mit seinem Dank über diese Widmung gab König Johann zugleich den Gefühlen der Freude Ausdruck, mittelst dieser Stiftungen im Sinne der Landesvertretung in Zukunft noch Gutes wirken zu können. Nächstdem empfing das Jubelpaar noch Deputationen der Universität Leipzig, der sächsischen Geistlichen und Lehrer, der Kreisstände, der Stadt Dresden, welche letztere eine Stiftung von 20,000 Thlr. den Majestäten zur Verfügung stellte und bei dieser Gelegenheit von Sr. Majestät die freudige Kunde erhielt, daß nun endlich Dresden seinen hemmenden Schanzengürtel verlieren werde,

da die Landesvertheidigungs-Commission des deutschen Reiches die Befestigung der Stadt für nicht weiter erforderlich erklärt habe. Außerdem erschienen noch Deputationen von Handels- und Gewerbekammern, des stenographischen Instituts, der Stadt Chemnitz und der sächsischen Militärvereine. — In der heutigen Abendsitzung der zweiten Kammer erschien Graf Beust in der Diplomatenloge. Kurz vor seinem Eintritt bezeichnete der Abgeordnete Dr. Wigard bei Berathung des Organisationsgesetzes das Friedensrichter-Institut als einen „Wechselbalg der Reactionszeit“ und als ein Beust'sches Taschenspieler-Kunststück.“ Wenn Beust auch diese Worte nicht hörte, so mußte er doch mit ansehen, wie die Kammer auf Antrag der Deputation seiner Schöpfung ein seliges Ende bereitete, indem sie das Institut im neuen Gesetze strich.

† **Dresden**, 8. November. [Die Schanzen um Dresden. — Das königliche Jubelpaar. — Socialdemokraten. — Ein Theater in Nöthen.] Mit der Erklärung, daß Dresden nicht mehr als Festung betrachtet und daher der es umgebende Schanzengürtel aufgegeben werden solle, hat sich Kaiser Wilhelm just zu den goldenen Hochzeitsfeierlichkeiten bei den Dresdenern einen besonderen Stein ins Bret gelegt. Der königliche Jubilar war der Erste, welcher der ihn beglückwünschenden städtischen Deputation, die Mittheilung von dem kaiserlichen, auf Grund militärischen Gutachtens gefaßten Beschlusse mittheilte und eine Stunde darauf wurde derselbe schon allen Einwohnern mittelst Anschlagzettel bekannt gegeben. Die Bauspeculation, welche in vielfacher Beziehung durch den Schanzengürtel gehemmt gewesen, gewinnt nun freie Bahn und die Grundstücke in der Umgebung desselben, werden außerordentlich im Preise steigen. — Alle Anerkennung verdient die zweckmäßige Festgabe des Landtages, welche in zwei Stiftungen zu je 100,000 Thlr. als König Johann- und Königin Amalie-Stiftung für Bildungszwecke überhaupt und für solche das weibliche Geschlecht besonders angehende, besteht. Festgaben aller Art sind außerordentlich reich eingegangen und sie zu ordnen, wird schon keine leichte Arbeit sein. Man freut sich der Willensstärke der doch nur schwächlichen Königin, welche sie die Anstrengung dieser Tage ertragen läßt. Sie war bisher beim Empfange der Deputationen immer an der Seite des Königs, der seinerseits sich auch ungewöhnlich ruhig zeigt. Dabei wartet des hohen Jubelpaares die eigentliche Anstrengung erst übermorgen, am 10., ihrem Hochzeitstage. — Mit Spannung erwarten die Socialdemokraten eine Amnestie, bis jetzt sind indeß nur Rangbeförderungen und Ordensverleihungen bekannt geworden, und zwar, wie der socialdemokratische „Dresdener Volksbote“ hervorhebt, auch an entschiedene Gegner derselben. Nach demselben Blatte hätte der in Hubertusburg sitzende Bebel kürzlich den Kostenantheil an seinem Hochverrathsprocesse, ein Dritttheil der gesammten Proceßkosten, mit 663 Thaler berechnet, zur Zahlung zugewiesen erhalten. — In diesen Tagen kam hier der seltsame Fall vor, daß das in arger Zerrüttung befindliche Herminia-Theater mit 200,000 Thlr. an einen Mann verkauft wurde, der das Vermögen dazu besaß, aber anderen Tages wegen vollständiger Unzurechnungsfähigkeit nach der Irren-Anstalt auf dem Sonnenstein gebracht werden mußte. Das wenig mehr denn ein Halbjahr bestehende freundliche Theater dürfte nunmehr schon unter den Hammer kommen.

Dresden, 8. November. [Schulwesen.] Der eben erschienene Bericht der Deputation der ersten Kammer über das Volksschulgesetz lehnt die Beschlüsse der zweiten Kammer betreffs der Communalschulen und der Lehrerwahl durch die Gemeinden ab und stellt die Aufsicht der Geistlichen über die Ortsschulen wieder her.

Aus der Pfalz, 3. Nov. [Die Hetzereien der katholischen Wanderversammlungen.] Allgemach wird das Hetzen der Ultramontanen doch auch manchem strenggläubigen Katholiken zu bunt; das zeigte sich in der Wanderversammlung des Mainzer Katholiken-Vereins, welche auf Veranstaltung des „Geschäftsführers“ Hellwich vorgestern in Edesheim stattfand. Nicht nur war sie sehr schwach besucht, sondern unter denen, die sich eingefunden hatten, waren auch etliche, die unter Hinweisung auf die jüngsten Auslassungen des Bischofs von Passau es unternahmen, den geistlichen Wühlern den Text gehörig zu lesen und ihnen rund heraus zu erklären, daß sie nicht Lust hätten, ihnen zu Liebe sich an Bestrebungen die Finger zu verbrennen, welche darauf hinauslaufen, die Massen zur Unbotmäßigkeit gegen die Regierung zu dressiren. Diese Erklärungen fanden mehr Anklang, als den Veranstaltern der Versammlung lieb war, und nachdem das Eis einmal gebrochen, läßt sich erwarten, daß der Abfall im clericalen Lager noch mehr um sich greifen wird. (Fr. J.)

Aus Baden, 6. November. [Den sogenannten Paderborner Schwestern], welche in Konstanz ein Lehrinstitut mit Pensionat halten, ist die Eröffnung gemacht worden, daß sie binnen 4 Wochen ihre Lehrthätigkeit einzustellen hätten. Die Maßregel beruht auf einem Ministerialerlaß in Vollzug des auf dem letzten Landtage zu Stande gekommenen Gesetzes vom 2. Februar d. J., welches den Mitgliedern religiöser Orden und ordensähnlicher Congregationen die Lehrthätigkeit im Großherzogthum untersagt, und ist daher keine vereinzelte, sondern erstreckt sich auf das ganze Land. Die gleiche Eröffnung ist auch den in Stißlingen wirkenden Münchener Schulschwestern zugegangen, und wohl auch noch anderwärts. (Nat.-Z.)

Frankreich.

Paris, 6. Novbr. [Thiers und Ganesco.] Heute Morgen, schreibt man der „K. Z.“, fand in Versailles eine neue Unterredung zwischen Thiers und Ganesco Statt, welcher der General de Cissey und Barthélémy Saint Hilaire anwohnten. In derselben ging es sehr heftig zu. Man beschuldigt Ganesco, der bisher bekanntlich auf äußerst gutem Fuße mit der Präsidentschaft stand, zu gleicher Zeit in vertrauten Beziehungen zu den Radicalen und einer auswärtigen Botschaft zu stehen, und dieses alles zu Gunsten von Chiselhurst auszubeuten, mit welchem er in geheimer Verbindung geblieben sei; seine Hauptaufgabe habe darin bestanden, die Armee einerseits mit Gambetta und den Radicalen und andererseits mit der Regierung zu entzweien, so Unzufriedenheit in derselben zu erregen und sie den geheimer Plänen der Imperialisten zugänglicher zu machen.

[Schreiben des Prinzen Napoleon und des General-Staatsanwalts.] „Paris-Journal“ bringt heute zwei Briefe in der Angelegenheit des Prinzen Napoleon. Der eine rührt vom General-Staatsanwalt, der andere vom Prinzen Napoleon selbst her. Der General-Staatsanwalt schreibt:

Monseigneur! Ew. Hoheit geruhten, mir die Ehre anzuthun, meinem Parquet unter dem 14. d. Mts. eine gegen den Herrn Minister des Innern, den Herrn Polizei-Präfecten, Herrn Patinot, seinen Cabinetschef, und Herrn Clement, Polizei-Commissar, gerichtete Klage zuzusenden. Sie werfen denselben vor, Ihre Freiheit angetastet zu haben, indem sie Ihre Ausweisung vom französischen Gebiete vorschrieben und sie ausführen ließen. Es ist bewiesen und auch durch Ihre Klage anerkannt, daß die Herren Renault, Polizei-Präfect, Patinot, sein Cabinetschef, und Clement, Polizei-Commissar, den Befehlen ihres Chefs, des Ministers des Innern, gehorcht haben. Diese Herren sind deshalb gemäß dem Artikel 114 des Strafgesetzbuches vor jeder Anklage geschützt. Was den Herrn Minister des Innern betrifft, so ist er Mitglied der National-Versammlung und kann erst nach vorhergehender Erlaubniß derselben verfolgt werden. Schließlich ist die Verordnung, über welche Sie Sich beklagen, auf Befehl des Präsidenten der Republik, nach Vernehmung des Ministerrathes, beschlossen worden; sie ist folglich eine Regierungshandlung, wegen deren ein Minister nur durch die National-versammlung in Anklagezustand versetzt werden kann. Der Minister des Innern ist also durch eine doppelte Prärogative geschützt, die ich nicht mißachten darf, ohne ein Verbrechen der Verletzung der Amtspflicht zu begehen. Sie haben, Monseigneur, Ihre Klage vor die National-Versammlung, die einzige competente Gewalt, gebracht; meine Pflicht ist, ihren Entschluß abzuwarten. Ich bin Ew. Hoh. u. s. w.

Der General-Staatsanwalt Leffemberg.

Aus der Antwort des Prinzen Napoleon an den General-Staatsanwalt, in welcher er einzeln die vom Staatsanwalt angeführten Gründe zu widerlegen sucht, entnehmen wir folgende Schlußstellen:

Wenn ich in der mir gemachten Ausnahmestellung mein Recht vor irgend einem Tribunal vertheidigen könnte, so würde ich es wagen, meine bescheidene persönliche Vergangenheit hervorzurufen: einen Antrag, den ich 1849 in der National-Versammlung machte, um alle Exilgesetze gegen die Familie der Bourbonen aufzuheben; einen zweiten Antrag, den ich zu Gunsten der Insurgenten vom Juni 1849 machte, damit sie weder amnestirt, noch deportirt, sondern verurtheilt würden, einen Brief, den ich dem Kaiser am 14. April 1861 schrieb und welcher von allen Zeitungen gegeben wurde, um ihn zu bitten, die Aufhebung der Beschlagnahme einer mich persönlich angreifenden Broschüre zu veranlassen; alle meine Reden, die immer das Recht des Volkes und die individuelle Freiheit bekräftigten. Ich will nicht von den Schritten sprechen, die mein Vater und ich thaten, um das Exil des Herrn Thiers abzukürzen, und welchen er es verdankt, nur kurze Zeit von Frankreich entfernt gewesen zu sein. Ich weiß, die Politik führt zu jedem Vergessen; mit dem Staatsgrund deckt man Alles; mir ist es aber sehr peinlich, diese Theorie beim General-Staatsanwalt, der sich auf solche Art die bescheidene Rolle der Parquete von 1793 aneignet, anzutreffen. Diese Parquete erwarteten auch ihre Beschlüsse von der Convention! Die Geschichte wird erzählen, der Neffe von Napoleon I., dessen Namen man mit keinem Complotte in Verbindung bringen kann, ist durch Paris als Gefangener gebracht worden und man habe ihm Richter verweigert, während der loyale Versuch der Republik großen Verbrechern solche gab, während derjenige, der die Vendome-Säule umstürzte, nur zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Ich bestehe auf meiner Klage, und im Falle einer Rechtsverweigerung von Ihrer Seite bleibt mir noch immer die Hoffnung, meine Angelegenheit durch den souveränen Gerichtshof, wie es sein Recht ist, anhängig gemacht zu sehen. Von Neuem wende ich mich an die französische Magistratur, entschlossen, alle Instanzen zu erschöpfen und in diesem ungleichen Kampfe nicht zu ermüden. Das ist für mich eine Pflicht, denn ich bin nicht einmal ein Verbannter. Die Gewaltthat der Regierung verleiht mir die große Mission, das Princip der auf beleidigende Art verletzten individuellen Freiheit zu vertheidigen. Empfangen Sie u. s. w. Napoleon.

[Unparteiisches Urtheil über die Behörden im Elsaß.] Das „Siècle“ veröffentlicht eine im Ganzen deutschfeindliche Correspondenz aus Weißenburg, in der jedoch folgendes Bekenntniß vorkommt: „Es wäre ein schwerer Irrthum zu glauben, daß das Elsaß gegenwärtig tyrannisirt wird, daß die Polizei dort wirthschafte wie z. B. ehemals die österreichische in der Lombardei und Venedig. Was man auch gesagt hat, was man auch noch immer sagt, dem ist nicht so. Die Regierung entfaltet eine regelmäßige Thätigkeit und ein maßvolles Gebahren. Die administrativen Maßregeln, welche sie trifft, sind meistentheils sehr weise, und überhaupt scheint sie von den besten Dispositionen für die Bevölkerung beseelt zu sein. Ich glaube hiermit nur Wahrheiten zu sagen, die sich jedem aufdrängen, der nur ein wenig unparteiisch die thatsächliche Lage der annectirten Provinzen betrachtet. Allein um dieses Urtheil fällen zu können, darf man die höheren Behörden nicht für die von vielen untergeordneten Beamten täglich begangenen Ungeschicklichkeiten und Rohheiten verantwortlich machen. Diese hätten, wie die Elsässer und selbst die einsichtsvollen Deutschen es zugeben besser gewählt werden können.“

[General Changarnier] gab am 1. November dem Prinzen Murat, früherem Obersten des Guiden-Regiments in Autun, ein großes Diner. Der Unter-Präfect hatte die an ihn ergangene Einladung abgelehnt. Wie es heißt, nähert Changarnier sich wieder den Bonapartisten.

[Zum Prozeß Bazaine.] Heute verhörte der General Rivière, welcher mit der Untersuchung gegen Bazaine betraut ist, Herrn Bouchotte, Maire von Metz während der Belagerung. Das Verhör hat auf die Reise des Generals Boyer nach Versailles Bezug.

[Graf von Chambord] hatte bekanntlich aus dem Gard-Departement eine Adresse erhalten. Die legitimistischen Blätter bringen nun ein Danksagungsschreiben, worin der Prätendent sich freut, daß seine guten Nimoiser „so stark an den Grundsätzen der Religion, Moral und Ehre hangen“.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 6. Novbr. [Orleanistische Enthüllungen.] Der französische Correspondent der „Times“ erstattet einen Bericht über eine Unterhaltung, die er unlängst mit einem Vertrauten der Prinzen von Orleans führte. Der Correspondent hat sich nach Chantilly begeben, um aus dem Munde des Grafen von Paris zu erfahren, ob sich das Gerücht, daß er ein Manifest zu erlassen beabsichtige, bestätige. Er traf aber weder den Grafen von Paris noch den Herzog von Aumale an. Auf der Rückkehr nach Paris machte er im Eisenbahn-Coupé die Bekanntschaft eines Mannes, in welchem er einen der ergebensten politischen Freunde und einen der intimsten Vertrauten der Prinzen von Orleans erkannte. Es entspann sich zwischen Beiden ein Zwiegespräch, aus dem Nachstehendes Erwähnung verdient:

„Ich kam“, — begann der Correspondent — „um mich beim Grafen von Paris zu erkundigen, ob es wahr sei, daß er beabsichtige, ein Manifest zu veröffentlichen.“ „Das ist durchaus falsch. Der Graf von Paris hat kein Manifest zu veröffentlichen. Jedermann kennt seine Ansichten und seine Meinungen. Jedermann weiß, daß die Tradition seiner Familie ihn dazu führen, eine liberale und constitutionelle Regierung zu begünstigen. Er hält es nicht für seine Mission, die Republik zu proclamiren, aber er erachtet es nicht für seine Pflicht, ihr Hindernisse in den Weg zu legen. Es bietet sich ihm keine Gelegenheit, seine Vorliebe für die Tricolore zu erklären. Das ist vom Herzog von Aumale im Namen der ganzen Familie geschehen. Seine Onkel und alle deren Verwandte haben unter der Tricolore gefochten. Der Herzog von Chartres dient noch unter derselben. Er hat es nicht nöthig, zu erklären, daß er wünschen würde, daß Frankreich eine Charte besäße; noch ist er dazu berufen, Jene zu billigen, die zu Frankreich in einer Sprache reden, die es nicht länger versteht; er ist weder ehrgeizig genug, um gegen die vom Grafen von Chambard ausgedrückten Ideen zu protestiren, noch hinreichend gleichgültig gegen die Aspirationen der Nation, jenen Ideen beizupflichten. Er war stets bereit, den Grafen von Chambord als das Haupt der Familie anzuerkennen, aber das legt ihm in keiner Weise irgend welche Verpflichtung auf, die Theorien dieses Prinzen zu adoptiren.“ „Aber“ — sagte ich — „fürchten Sie nicht, daß sein Schweigen als eine Zustimmung involvirend ausgelegt werden mag?“ „Nein, denn der Charakter des Grafen von Paris ist sehr gut bekannt. Wenn er den Manifesten des Grafen von Chambord selbst nicht schweigend beiträte, weiß Jedermann, daß er öffentlich sich neben ihn stellen würde, was sowohl politischer wie klüger sein würde, als jeder schweigende Beitritt.“ „Wer weiß?“ — sagte ich — „der Graf von Paris ist vielleicht ehrgeiziger als man allgemein glaubt. Er hat vielleicht niemals irgend welche Absicht gehabt, seinen Platz an der Seite des Grafen von Chambord zu nehmen, und möglicher Weise mag er nicht Geduld genug besitzen, um seine Thronfolge abzuwarten.“ Mein Interlocutor sah mich mit einer zornigen Miene an. „Was Sie jetzt sagen, ist durchaus unrichtig“ — sagte er. „Ich versichere Sie, daß, sobald als der Graf von Chambord seine Residenz in Chambord aufgeschlagen hatte, der Graf von Paris alle Vorkehrungen traf, um sich zu einem Besuche seines Vetters nach diesem Orte zu begeben und ihm, als dem legitimen Haupte der Familie seine Achtung zu bezeugen, aber es war verabredet, daß bei einem solchen Besuch keine Frage berührt werden sollte, die eine Meinungsverschiedenheit involviren würde; daß sie sich gegenseitig sehen und kennen lernen sollten, und daß später, wenn Frankreich von diesem großen Act der Fusion der beiden Zweige Kenntniß erhalten, gegenseitige Freunde, die Wünsche der Nation consultirend, sich mit den Details befassen und die Form regeln sollten, unter welcher die vereinigte Monarchie der Bourbons und der Orleans präsentirt werden solle. Zwei Tage vor der Abreise des Grafen von Paris kam ein intimer Freund des Grafen von Chambord an, um den Grafen von Paris zu ersuchen, seine Reise zu verschieben. Der Graf von Paris wurde unterrichtet, daß der Graf von Chambord im Begriff stehe, sich selber an Frankreich zu wenden, und daß sein Ehrgefühl es ihm zur Pflicht mache, den Grafen von Paris erst nach der Publikation dieses Manifestes zu empfangen, damit es nicht scheinen möge, daß der Graf von Paris Ideen beigestimmt habe, die er in Wirklichkeit nicht acceptirte. Damals wurde das Manifest der Weißen Flagge erlassen, ein Manifest, das der projectirten Zusammenkunft sofort ein Ziel setzte.“ „Warum“ — fragte ich — „trennte sich denn der Graf von Paris nicht sofort öffentlich von dem Grafen von Chambord?“ „Aber“ — erwiderte mein Gefährte — „der Graf von Paris hat keine Ursache dies zu thun. Er strebt nicht nach der Gewalt. Wenn er eines Tages zur Gewalt gelangen sollte, wird es durch das Thronfolgerecht geschehen. Er lebt ruhig, die Landesgesetze bona fide acceptirend. Er hält sich von jeder Agitation der streitenden Politik fern. Selbst wenn der Graf von Chambord den Thron als präsumtiver Kronerbe bestiege, würde er warten bis seine Zeit kommt, um die liberalen und constitutionellen Theorien, zu denen er sich bekennt, anzuwenden; aber er versteht, daß es seine Pflicht ist, nicht das Princip der Legitimität, dessen Vertreter der Graf von Chambord ist, anzufechten.“ „Aber inzwischen“ — bemerkte ich — „besitzt das Land kein Mittel, um zu wissen, unter welcher Form der Graf von Paris regieren würde.“ „Sie urtheilen“, — sagte mein Nachbar mit einem Tone, der einige Ungeduld verrieth, — als ob der Graf von Paris darauf rechnete, sofort zur Regierung zu gelangen. Der Graf von Paris glaubt nicht, daß das Land ihn berufen werde, die Staatsleitung gegen seinen Willen anzunehmen. Er will und kann warten. Er beobachtet, er studirt und bereitet sich vor, diese große Rolle, die ihm eines Tages zufallen mag, auszufüllen. Er weiß, daß die sociale Frage trotz aller Anstrengungen sich Jenen, welche regieren, darbietet. Er sucht vor Allem Anderen seiner eigenen Zeit anzugehören. Als König oder als Bürger wünscht er seinem Lande nützlich zu werden.“ „Aber in diesem Falle acceptirt der Graf von Paris die Republik?“ „Er acceptirt dieselbe so weit, daß er nicht gegen dieselbe conspirirt. Frankreich macht einen neuen Versuch. Es wird ohne Zweifel ein entscheidender sein, und der Graf von Paris glaubt, daß es die Pflicht eines jeden Franzosen sei, nichts zu thun, was Frankreich daran verhindern könnte, sich eine reguläre und genaue Schätzung von der Regierung, die es nun versucht, zu bilden.“ „Glauben Sie, daß er einwilligen würde, je den Titel eines Präsidenten anzunehmen?“ „Ich glaube es nicht. So lange der Graf von Chambord lebt, so lange ist der Graf von Paris der Erbe eines Königs und nicht ein Prätendent für die Präsidentschaft.“ „Aber dann würde ihn der Herzog von Aumale ebenfalls nicht annehmen.“ „Warum nicht? Der Herzog von Aumale ist nicht der Erbe des Grafen von Chambord. Er ist ein Prinz, der die Gesetze der Republik acceptirt und ein Recht besitzt, sich wie jeder andere Bürger in die Reihe zu stellen.“ „Aber was würde der Graf von Paris in diesem Falle sagen?“ „Absolut nichts. Wenn er erst einmal entschlossen ist, nichts zu thun, um Frankreich daran zu hindern, sein Experiment bis zum Ende auszuführen, so sehe ich nicht ein, wie er beleidigt werden könnt, wenn dieses Experiment unter seinem Onkel vorgenommen wird.“

[Jahresversammlung der nationalen Unterrichtsliga.] In Birmingham wurde gestern unter sehr zahlreicher Betheiligung aus England, Schottland, Irland und Wales die vierte Jahresversammlung der nationalen Unterrichtsliga abgehalten. Mr. Geoege Dixon, Unterhausmitglied für Birmingham, führte den Vorsitz und eröffnete die Conferenz mit einer Rede, in welcher er sich hauptsächlich über die heilsamen Resultate des preußischen Zwangs-Unterrichts-Systems verbreitete und dasselbe mit dem freiwilligen und confessionellen System verglich, in welchem, wie er ausführte, die Armuth eine Schranke gegen jede Anstrengung zur Erzielung einer besseren Volksbildung bilde. Einer der angenommenen Beschlüsse ersuchte Herrn Dickson im Hause der Gemeinen in nächster Session den Antrag zu stellen, daß jedes annehmungswürdige Amendement zu dem Schulgesetze von 1870 Vorsorge für die allgemeine Wahl von Schulbehörden, compulsorischen Schulbesuch und die bedingungslose Aufhebung des 25. Artikels, der den Volksschulen bekanntlich einen confessionellen Charakter beilegt, treffen mußte.

Rußland.

Petersburg, 4. Novbr. [Netschajeff. — Selbstmord. — Studentinnen.] Der von der schweizer Bundesregierung an Rußland ausgelieferte socialistische Agitator Netschajeff wurde am 31. v. M., 8 Uhr Früh, per Eisenbahn hier eingebracht und vom Bahnhofe im verschlossenen Wagen direct nach der Festung Petropawlowsk abgeführt, wo er unter strenger Bewachung gehalten wird. Wie man hört, wird Netschajeff im Januar wegen des Verbrechens der Ermordung des Moskauer Studenten Iwanow vom hiesigen Schwurgericht abgeurtheilt werden. — Am 21. v. Mts. machte hier ein in der Grochowerstraße im möblirten Zimmer wohnender sächsischer Unterthan, Graf Carl von Seebach, 30 Jahre alt, einen Selbstmordversuch, indem er einen Revolverschuß auf sein Herz abfeuerte. Die Kugel verfehlte ihr Ziel und brachte dem jungen Manne eine schwere Verwundung in der linken Brust bei, an der er noch jetzt darniederliegt. Ueber das Motiv des Selbstmordversuches ist nichts Näheres bekannt geworden. — Der an der Universität Moskau neu errichtete akademische Lehrcursus für junge Damen wird am 13. d. M. eröffnet werden, da die Zahl der angemeldeten Hörerinnen so groß ist, daß durch das von jeder halbjährlich zu zahlende Collegienhonorar von 50 S.-R. die Kosten vollständig gedeckt werden. Von den angekündigten Vorlesungen verdienen Erwähnung Physik und Kosmographie, Geschichte der Civilisation, Geschichte Rußlands, allgemeine Literatur, russische Literatur und Weltgeschichte. (Ostſ.-Z.)

Provinzial-Zeitung.

☐ **Breslau**, 7. November. [Frauenbildungs-Verein zur Beförderung weiblicher Erwerbsfähigkeit.] In den seit Mitte vorigen Monats gehaltenen Montags-Versammlungen des Vereins wurden den stets zahlreich erschienenen Mitgliedern außer den musikalischen und gesanglichen Productionen Vorträge geboten, 1) des Herrn Dr. med. Th. Körner über die körperliche Erziehung kleinerer Kinder und die Bildung und Fortentwickelung des menschlichen Knochengerüstes, ferner 2) Mittheilungen der Frau Redacteur Elise Oelsner über die Versammlung der Frauenvereins-Vertreterinnen zu Darmstadt, worin dieselbe sich mit deren Gang und Ausfall sehr befriedigend aussprach, auf welcher Versammlung sie bekanntlich den hiesigen Verein mit vertreten hat, und auch den jenem Verein gewordenen Empfang der Frau Prinzessin Alice von Darmstadt, sowie deren rege Theilnahme an den Interessen der Frauenbildungs-Vereine hervorhob. Am letztverflossenen Montag hielt Herr Dr. med. Eger Vortrag, in dem er Betrachtungen über den Herbst anstellte und namentlich auf das Fallen der Blätter und auf das Leben und Fortziehen unserer Wandervögel hinwies.

Breslau, 9. November. Angekommen: Ihre Durchlaucht Fürstin v. Hatzfeld-Schönstein, aus Schloß Trachenberg. — Ihre Durchlaucht Erbprinzessin von Hatzfeld-Schönstein, aus Gusitz. — Se. Durchlaucht Fürst v. Carolath-Beuthen, Freier Standesherr aus Carolath. — Se. Durchlaucht Fürst Eugen v. Lubomirski, aus Warschau. — Ihre Durchlaucht Fürstin v. Lubomirski, desgl. (Fremdenblatt.)

** [Personalien.] Kaplan Emanuel Grund in Zirkwitz als Kreis-Vicar nach Löwenberg, nachdem das Decret für Kaplan Nickisch in Bischdorf als solchen zurückgenommen worden und Letzterer in Bischdorf verbleibt.

μ [Die Hauptfeuerwache] rückte gestern Abend in der 8. Stunde nach dem Grundstück Stockgasse Nr. 6, fand aber einen dort ausgebrochenen Düngergrubenbrand von der Oderthor-Feuerwache schon zum größten Theile beseitigt und trat daher nicht erst in Thätigkeit.

= [Besitzveränderungen.] Rittergut Klein-Peiskerau, Kreis Ohlau, Verkäufer: Landes-Aeltester und Rittergutsbesitzer von Kemnitz auf Klein-Peiskerau; Käufer: Gebrüder vom Rath, Rittergutsbesitzer auf Koberwitz. — Der Göllenberg bei Haeslicht, Kreis Striegau, Verkäufer: Gutsbesitzer Grund in Haeslicht; Käufer: Kaufmann Lehmann in Maltsch. — Rittergut Groß-Reichen, Kreis Lüben, Verkäufer: Rittergutsbesitzer A. J. Lehme; Käufer: Chatoiullengutspächter v. Uebel zu Falkenrehde.

* Neusalz a. O., 8. Novbr. [Denkmal.] Nachdem nunmehr die erforderlichen Mittel zur Errichtung eines Denkmals für die im letzten Kriege gefallenen Söhne hiesiger Stadt durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden sind, soll mit der Herstellung des Monumentes vorgegangen werden. Das Denkmal wird die Gestalt einer Pyramide erhalten, und ist der hiesige Bildhauer Herr Weber mit der Ausführung desselben betraut worden. Die Aufstellung und Einweihung soll am Geburtstage des Kaisers, am 22. März k. J. stattfinden.

= Beuthen OS., 8. Novbr. [Prämie.] Wie bereits gemeldet, sind in der Nacht vom 24. zum 25. v. M. auf dem evangelischen Friedhofe hierselbst 12 steinerne, ein eisernes und 10 hölzerne Grabdenkmäler theils zerstört, theils gebrochen und umgeworfen worden. Auch sind Rosen- und andere Blumensträucher aus den Grabhügeln herausgerissen und umhergestreut worden. Die königl. Regierung zu Oppeln fordert zur Erforschung der Urheber dieses Frevels auf und sichert demjenigen, durch den dieselben insoweit ermittelt und angezeigt werden, daß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, eine Geldprämie von Fünfzig Thalern zu.

[Notizen aus der Provinz.] * Reichenbach. Das hiesige „Wochenbl." meldet: Am Montage früh fand man einen Müllergesellen aus der Niedermühle in Berzwaldau erstochen in dem Mühlgraben vor. — Einem Soldaten vom hiesigen Bataillon, welcher mit seiner Geliebten auf dem Güttmannsdorfer Wege lustwandelte, wurde von einem ihm entgegentretenden unbekannten Menschen mit einem Terzerol ins Gesicht geschossen.

† Liegnitz. Bei der am 8. November vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl der II. Abtheilung wurden gewählt: Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter Mende mit 189 Stimmen, Hutfabrikant Kirchner mit 168 Stimmen, Kaufmann Steinberg mit 166 Stimmen, Banquier Warschauer mit 140 Stimmen. An der Wahl nahmen 218 Wähler Theil.

Δ Sagan. Der „Nied. Zeitung" wird von hier geschrieben: Am 3. dieses Monats wurde der Frau eines hiesigen Goldarbeiters in Abwesenheit ihres Mannes von einem fremden Menschen ein Ring zum Kauf angeboten, den sie sogleich als denjenigen erkannte, welchen ihr Mann einem Bekannten zur weiteren Besorgung mitgegeben hatte. In Folge dessen erfolgte die Verhaftung des unbekannten Verkäufers, in dessen Person der berüchtigte Janßen aus Bunzlau, ursprünglich ein Saganer Kind, entdeckt wurde, von dem alle die Diebstähle herrühren, die seit längerer Zeit in einem weiten Umkreise ausgeführt worden sind; 24 sollen bis heute bereits ermittelt und eben so auch eine ziemliche Anzahl Hehler angegeben worden sein. Der oben erwähnte Ring hatte sich in einer Reisetasche befunden, welche dem Besitzer im Bahnhof Hansdorf gestohlen worden war. Bei der Festnahme hatte der Dieb drei Röcke von verschiedener Farbe übereinander an.

Sprechsaal.

Zur Oderregulirung.

So dankbar die Unterzeichner der Petition an den Landtag, „die zeitgemäße Schiffbarmachung der Oder betreffend", dem Herrn Bauinspector Albrecht sein müssen für den Wink, nicht weniger zu erbitten, als gebraucht wird, so sehr haben dieselben sich auch wohl davor zu bewahren, mehr zu verlangen, als zu gewähren möglich ist.

Deshalb haben sie sich auch darauf beschränkt, unter Constatirung des Nothstandes auf der Oder und mit Weglassung aller technischen Rathschläge, den Landtag zu bitten, dahin wirken zu wollen, daß die **hinreichenden Mittel** flüssig gemacht werden, um so hochwichtige Regulirungswerk zugleich an allen Strecken des Stromes nach einem bestimmten Plane unter energischer einheitlicher Leitung durchzuführen, und daß die zur energischen und schleunigen Durchführung des Oderregulirungswerkes erforderlichen Mittel aus Staatsfonds zur Verfügung gestellt werden.

Eine nach allen Seiten nutzbringende Schifffahrt kann nur dann auf der Oder betrieben werden, wenn zweckmäßig construirte große Kähne mit nicht über 10 Zoll (26 Cm.) ledigem Tiefgang bei schon während der Beladung zu bemessender Einsenkung ohne Unterbrechung ihre Reise vollenden können.

Um hiernach die Ansprüche zu fixiren, welchen die Oderregulirung genügen müßte und welche auch wohl in der Petition ihren Ausdruck finden sollen, ist es nothwendig, die Rentabilität eines Normal-Oderkahnes bei billigstem Frachtsatze festzustellen.

Die zweckmäßigste Größe für ein gutes, nach verbesserter Form gebautes Oderschiff, welche auch den, auf dem am 23.—25. October d. J. in Berlin stattgehabten Techniker-Congreß aufgestellten Normen für Canalschleußen entsprechen würde, wäre eine größte Länge von 50 m. eine Breite von 5,65 m. und eine belastungsfähige Tiefe incl. der ledigen Tauche von 1,25 m. Diese Dimensionen gewähren nach Abzug des für die geeignetste Schiffsform nothwendigen Verlustes und 26 cm. ledigem Tiefgang eine Tragfähigkeit von rund 4000 Ctr. oder 200 Tonnen.

Ein solches Schiff kostet aus bestem Fichten-, Kiefern- und Eichenholz mit Eisenspannten construirt fertig betakelt 4000 Thlr und muß an Reinertrag verdienen:

Für Amortisation der Baukosten und Schiffs-Reparatur 10 pCt.	400 Thlr.
„ den Führer auf 12 Monat à 40 Thlr.	480 „
„ 2 Matrosen 8 Monat à 25 Thlr.	400 „
„ 5 pCt. Zinsen des Anlagecapitals	200 „
„ Assecuranz 1 pCt.	40 „
„ Brücken- und Hafengelder, sowie unvorhergesehene Kosten	80 „
„ Geschäftsprovision 5 pCt.	200 „
Summa	1800 Thlr.

Das Schiff kann mit Benutzung der Touage oder des Remorqueurs in 8 Schifffahrtsmonaten incl. der Liege- und Ladezeit 8 Aufwärts- und 8 Abwärtsreisen machen und muß auf jeder dieser Reisen durchschnittlich 1800 : 16 oder 112½ Thlr. als Reinertrag abliefern. Um dies zu ermöglichen muß es im Durchschnitt mindestens 3000 Ctr. laden und diese erfordern auf 50 Meilen Länge, ungefähr von Stettin bis Breslau nach dem Kettenschifffahrtstarif für die Ober-Elbe an Bugsirkosten:

1) für das ledige auf 4000 Ctr. vermessene Schiff pro Meile 1 Thlr. 28 Sgr.	96 Thlr. 20 Sgr. } : 2
2) für 3000 Ctr. Ladung pr. Meile 3 Thlr.	150 „ — „
repartirt auf Auf- und Abwärtsreisen	123 Thlr. 10 Sgr.
für Lade- und Löschkosten à Ctr. 4 Pf.	33 „ 10 „
	156 Thlr. 20 Sgr.
Hierzu den beanspruchten Reinertrag	112 „ 15 „
Summa	269 Thlr. 5 Sgr.

Fracht für 3000 Ctr. auf 50 Meilen oder 0,65 Pf. für 1 Centnermeile.

Ein Fahrzeug von oben angeführter Dimension gebraucht incl. der todten Last mit 3000 Ctr. Belastung einen Meter Fahrwasser, welcher das Minimum für die Oderwasserstraße mindestens bis Breslau sein müßte.

Die Regierung giebt in ihrer Denkschrift vom 15. November 1867 selbst zu, daß durch die gewöhnliche Regulirungsarbeit mit Buhnenwerken bei sehr sparsamen Zufluß der Geldmittel die Oder von Schwedt bis Breslau mit 3 bis 3½ Fuß und von Breslau bis Cosel mit 2 bis 3 Fuß Fahrtiefe schiffbar gemacht werden kann und muß, belehrt durch ihre Techniker, ihrer Sache doch gewiß sein. — Wenn nun aber die gelehrtesten der gelehrten Herren sich auf diamentralen Widersprüchen begegnen, wie dies Herr Bau-Inspector Albrecht aus Originalcitten derselben nachweist, so mag es doch wohl erlaubt sein, bescheidene Zweifel gegen alle diese Behauptungen zu hegen.

Der Geheime Ober-Baurath Becker sagt: „Durch den bloßen Bau von Buhnen wird ein Strom nicht regulirt," und „nach fünfzigjähriger Erfahrung ist die Regulirung der Oder mittelst Einschränkungswerken nicht nur für die Schifffahrt nutzlos, sondern sogar für die Unterhaltung der Ufer verderblich."

Herr Becker hatte vollständig Recht, denn durch den bloßen Bau einer Anzahl von Buhnen, wie man dies leider seit 50 Jahren getrieben hat, wird ein Strom nicht regulirt, wohl aber durch eine Kette an beiden Ufern hinter einander folgender gut construirter Buhnen, welche gegenüber liegend in angemessenen Köpfen so nahe zusammenrücken, daß der Strom zwischen ihnen muldenförmig ausgetieft wird, ohne aber zugleich einen Canal zu haben, in sich in zwei oder mehrere Rinnen theilen zu können und im Fahrwasser Sandablagerungen unter oder bis über dem Wasserspiegel zu bilden.

Folgen sich die Buhnen in zu großen Entfernungen aufeinander, was aus Mangel an Mitteln im Regierungsbezirk Frankfurt der Fall ist, so dem Strome gestatten, sich zwischen ihnen bis zu den Ufern auszubreiten und in der Mitte Sandbänke abzulagern.

Herr Becker hatte ferner Recht, wenn er behauptete, daß (unvollkommne) Einschränkungswerke für die Unterhaltung der Ufer gefährlich werden. Sie sind dies ganz besonders den Deichen, weil die durch ihre Unvollkommenheit veranlaßte Sandanhäufung in der Mitte des Flußbettes in der Regel die erste Ursache zu den gefährlichen Eisstopfungen bildet.

Die bis jetzt leider wohl noch nirgend vollkommen durchgeführte Einengung des Stromes, die sich ohne Gefahr für die Dämme stellenweis bis auf die Hälfte der jetzt projectirten Normalflußbreiten ausdehnen könnte, würde der Oder beim kleinsten Wasserstande eine Fahrtiefe von 1 M. bis Breslau, möglich auch bis Brieg, bis zur Mündung der Neisse gewähren.

Oberhalb derselben, wo die Oder nach dem Urtheile der Regierung den Charakter eines Gebirgsstromes annimmt, würde möglicher Weise eine Canalisirung durch Nadelwehre oder in gewöhnlicher Art mittelst Schleußen nothwendig erscheinen.

Betrachten wir nun die Vortheile und Nachtheile eines noch ziemlich wasserreichen, gut durch Buhnen regulirten mit denen eines canalisirten Flußes, so steht fest, daß ersterer einen **nur** durch den Winterfrost begrenzten Verkehr gestattet, wogegen der letztere denselben in nicht zu überschreitenden Grenzen hält. — Wir sehen den Beweis dafür an dem frequentesten unserer Canäle, dem Finow-Canal, vor welchem die Fahrzeuge oft 14 Tage und länger liegen müssen, ehe sie zum Einschleußen gelangen. Da nun bekanntlich der Strom früher als ruhiges Wasser eisfrei wird, so sind die in Breslau während des Winters zum Export aufgehäuften Getreidemassen nach Aufgang des Wassers per Flußschifffahrt in höchstens 8—14 Tagen in Stettin, während sie per Canalfahrt erst Wochen und Monate lang später successive anlangen würden.

Der durch Buhnenwerke gut regulirte Fluß würde den Adjacenten die Anlage von Schutzwerken für ihre Deiche und Vorländer, ohne Mehrkosten, ersparen, und obgleich ein hochgestellter Beamter in dem nicht zu gewährenden Schutze eine Ersparniß für den Staat und einen Vortheil für die Canalisirung findet, so ist dies doch nur eine einseitige Ansicht, da die Ersparungen, welche Gemeinden, Kreisen und Corporationen zu Gute kommen, auch mittelbar dem ganzen Staate Nutzen gewähren.

Die Regulirung schafft mächtige große Flächen, die jetzt nutzlos unter dem Spiegel des verbreiteteren Stromes liegen, zu Humus bedeckten Werdern um, welche nicht wenig durch die Erträge ihrer Weidenruthen-, Gras- und Jagdnutzung zur Unterhaltung der Schifffahrtsstraße betragen können. Der Canal kann nur wenig an Nebenerträgen abliefern und da derselbe zu seiner Anlage und Erhaltung die Schifffahrt erheblich besteuern muß, so wird es der Schiffer vorziehen, bei Mittel- und Hochwasser die kostenlose und schneller befördernde Stromstraße zu benutzen und dadurch den Ertrag des Canals bedeutend schmälern.

Man könnte zu Gunsten des Canales einwenden, daß die Transportkraft eine billigere sei, doch ist auch die Zeit, welche beim Schleußen und Stillliegen erfordert wird, Geld, und die, jede Strömung überwindende Touage (Ketten- oder Tau-Schlepperei) wird bei der Thalfahrt durch die treibende Kraft des Stromes ersetzt:

Kommen wir nun zu den Kosten beider Verkehrshebungsmittel, so theilt uns Herr Albrecht mit, daß nach dem Anschlage der Regierung die Oderregulirung 8,280,000 Thlr., die Canalisirung aber nur 7,700,000 kosten solle.

Diese letzte Summe ist jedenfalls dem französischen Werke v. St. Hubert über Verbindung der Oder mit der Donau entnommen, welcher auch nur die Canalisirung bis Küstrin nothwendig hält; allgemein bekannt ist jedoch, und im Regierungsanschlage ist darauf Bezug genommen, daß die Regulirung bis in die Gegend von Schwedt, mindestens aber bis unterhalb Gließen und Jätzig ausgedehnt werden muß. Diese Strecke von noch 12 bis 14 Meilen kann der Canalisirung auch nicht erspart werden und würde noch einen bedeutenden Zuschuß zu den 7,770,000 Thlrn. erfordern.

Die Regulirung hingegen, nach Herrn Albrecht auf 18 Jahre ausgedehnt, erfordert einen Zinsverlustersatz von 2,673,000 Thlr. Nimmt man nun noch an, daß in 18jähriger Bauzeit die ersten noch nicht vollständig geschützten Werke schon wieder verfallen sind, und für ihre Instandhaltung resp. Erneuerung auch bedeutende Summen ausgeworfen werden müßten, so muß sich die Regulirungsarbeit erheblich billiger stellen, wenn, was die Petition bezweckt, sofort die nöthigen Mittel flüssig gemacht werden.

Da die auf der Oder noch nicht versuchte Canalisirung durch ein Gerinne im Flußbett, was eigentlich dem Zusammendrängen des Stromes durch Buhnen sehr ähnlich sieht, wie die Schiffbarmachung durch Nadelwehre für die Oder noch neuere Probleme sind als die Buhnenregulirung und sehr zu befürchten ist, daß diese Canalgerinne, sowohl wie die Schwellen der Nadelwehre dem feineren Triebsande der mittleren Oder verfallen, so wäre es doch verfehlt, ein Verfahren, mit dem man schon 50 Jahre experimentirt hat, ohne es jemals vollständig durchzuführen, so ohne weiteres bei Seite zu setzen.

Bis jetzt ist es noch Niemand eingefallen, die Elbe von Dresden bis Schandau und Bodenbach zu canalisiren, obwohl dieselbe entschieden wasserärmer ist, als die Oder von Krossen bis Breslau. Sie hat besseres Fahrwasser als die Oder, weil sie von Natur eingeengt ist, und — was auf der Oberelbe die Natur gethan hat, kann auf der Oder die Kunst thun, wenn nur das Geld dazu vorhanden ist.

Wäre unsere Oder nicht durch Regulirung schiffbar zu machen, so hätten dies unsere großen Techniker schon vor 40 Jahren eingesehen und einsehen können. Sie hätten dann nicht ein halbes Jahrhundert lang Millionen einer vergeblichen Arbeit opfern dürfen. Deshalb stimmen wohl die Petenten mit Herrn Bauinspector Albrecht in dem Satze überein:

Buhnenregulirung so weit als möglich,
Canalisirung so wenig als möglich.

Ein Oderschifffahrts-Interessent.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

November 8. 9.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335''',97	334''',89	333''',67
Luftwärme	+ 8°,0	+ 3°,6	+ 4°,1
Dunstdruck	2''',81	2''',26	2''',77
Dunstsättigung	70 pCt.	82 pCt.	96 pCt.
Wind	W. 1	SO. 1	SW. 1
Wetter	heiter.	wolkig.	wolkig.

Breslau, 9. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 10 Z. U.-P. — F. — Z.

Berlin, 8. November. Die Tendenz des heutigen Geschäftes trug ein vollständig einheitliches Gepräge, auf allen Gebieten herrschte die ausgesprochenste Festigkeit und die regste Kauflust. Vorzugsweise trug der sehr flüssige Geldstand hierzu bei, andererseits unterstützten auch die aus Wien eintreffenden Nachrichten die eingeschlagene Richtung sehr. Die Speculationspapiere setzten zu wesentlich höheren Coursen ein und wurden in sehr bedeutenden Beträgen umgesetzt. Besonders waren Oesterreichische Creditactien bevorzugt, aber auch Lombarden und Franzosen blieben keineswegs zurück. Von Oesterreichischen Bahnen war sonst noch Nordwestbahn sehr beliebt, während andere Devisen vernachlässigt blieben. Oesterreichische Fonds hielten sich in ruhigem Verkehr, Papier- und Silberrente notiren etwas niedriger, schließen aber in recht fester Haltung. Für auswärtige Fonds äußerte sich rege Frage und zogen die Course meist an. Französische Rente und Amerikaner recht fest, aber nicht so belebt wie Türken und Italiener. Tabakactien erzielten wiederum eine erhebliche Courssteigerung. Russische Fonds blieben auch heute, was Coursentwickelung und Umsätze anbelangt, zurück, nur von Polnischen Liquidations-Pfandbriefen wurden einige Posten gehandelt. Preußische Fonds recht fest, aber stiller. Lebhaft waren auf diesem Gebietete nur Pfandbriefe und zeichneten sich von diesen wiederum neueste Central-Pandbriefe aus. Auch für Prioritäten hatte sich der Markt gebessert, von Preußischen waren 4½ %ige begehrt, auch 5%ige Halberstädter gut zu lassen. In auswärtigen blieb das Geschäft gering. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte zwar ebenfalls eine sehr feste Stimmung, doch entbehrten die Umsätze jeglicher Lebendigkeit, demgemäß waren die etwaigen Coursbesserungen auch nur sehr gering. Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer niedriger, doch keineswegs matt, Freiburger wiederum höher. Von leichten Bahnen Aachen-Mastrichter sehr lebhaft und steigend. Nahebahn etwas gewichen. Auf Prämien zeigten sich Cöln-Minden. und Rhein. von den Bahnen, Darmst. von den Banken sehr begehrt, für letztere fehlte es an Abgebern. Bankactien sehr fest und belebt. In erster Linie bewegten sich Darmstädter, die eine bedeutende Courssteigerung erfuhren; ferner sehr beliebt Meininger, Disconto-Comm., Jachmann, Schles. Bankv., Genossenschaftsb. Gewerbeb., letztere steigend, da die Bildung der Provinz.-Gewerbebank vollendet ist; auch Quistorp und Essener Credit steigend. Dresdener Handelsbank 107½ bez. u. Gd., Warschauer Disc. 103 Gd., Industriepapiere in sehr bedeutendem Verkehr, besonders wieder einige Bergwerks-Actien, so Laura, Mechernicher, Tarnowitzer, Aachen-Höngener, Schles. Zink, Stolberg Zink und Phönix, auch Freund und Schwartzkopff steigend, Scholz Brauerei sehr lebhaft, desgleichen Façonschmiede, Stobwasser und Schering. 5% Pfandbriefe des Central-Bauvereins begehrt. Passage in regem Verkehr. Westpreußische Eisenhütte sehr belebt 105¼ Gd. Rummelsburger Schönfärberei 100¾ bez. Möbel-Transport-Gesellschaft gute Frage, 100½ bez. Nordd. Grund-Creditbank höher. Dankberg 106½ bez., belebt. 5% Pfandbriefe des Central-Bauverein 101 bez. u. Gd., Chemische Fabrik (früher Vilter) 102½ bez. u. Gd., Dortmunder Brauerei 95 Br., Land- und Baugef. Lichterfelde 136⅞ Gd., Lichterfelder Bauverein 107½ Gd.

(Bank- u. H.-Z.)

B. **Stettin**, 8. Novbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur + 8° R., Barometer 28" 5'''. Wind: West. — Weizen fester, pr. 2000 Pfd. loco gelber nach Qual. 50—79½ Thlr. bez., pr. Novbr. u. Novbr.-Decbr. 80¼—¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 80¼, ½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 81⅝—¾ Thlr. bez. — Roggen fest, pr. 2000 Pfd. loco ruff. 52—54½ Thlr. bez., inländ. 53—56½ Thlr. bez., pr. November u. November-December 53⅜—½ Thlr. bez., pr. December-Januar 53⅝—¾ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 54¼—⅜ Thlr. bez., pr. Frühjahr 54¾—55 Thlr. bez., pr. Mai-Juni dito. — Gerste still, pr. 2000 Pfd. loco 48—56 Thlr. bez. — Hafer matt, pr. 2000 Pfd. loco 38—46 Thlr. bez., pr. November 45½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 45¾ Thlr. Gld. — Erbsen geschäftslos, pr. 2000 Pfd. loco 45—50 Thlr. bez. — Rüböl fester, pr. 200 Pfd. loco 23 Thlr. Br., pr. November u. November-December 22⅙—22¼ Thlr. bez., pr. December-Januar 22⅓ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 22½ Thlr. bez., pr. April-Mai 23 5/12 Thlr. Gld., pr. September-October 23¾ Thlr. Br. u. Gld. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 18 1/12, 5/24 Thlr. bez., pr. November 18—18⅛ Thlr. bez., pr. November-December 17⅚ Thlr. bez., pr. Frühjahr 18 5/24, ¼ Thlr. bez. u. Gd. — Petroleum loco 7 1/12 Thlr. bez., pr. December-Januar 7⅙ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 7⅙ Thlr. Br.

Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen, 2000 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 80½, Roggen 53½, Rüböl 22¼, Spiritus 18 1/12 Thlr.

Posen, 8. November. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) matt. Kündigungspreis 54. Gek. — Wspl., November 54¼ Br., November-Decbr. 53 11/12 bez. u. G., December-Januar —, Frühjahr 54½ bez. u. G., April-Mai 54¾ Br., Mai-Juni 54¾ bez. Br. u. G. — Spiritus: (pro 10,000 Liter %) niedriger. Kündigungspreis 17 7/12. Gek. — Liter. November 17 7/12—17⅞ bez. u. Br., December 17 7/12 bez. u. G., Januar 17⅔ G., Februar 17⅚ Br., März —, April —, April-Mai 18 1/24 bez. u. G., Mai —, Juni —, Juli —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: ermattend, pro 1050 Kilogr. feiner 88—95 Thlr., mittel 84—86 Thlr., ordinär und defect 72—80 Thlr. — Roggen: niedriger, pr. 1000 Kilogr. feiner 58—59 Thlr., mittel 54 bis 56 Thlr., ordinär 52—53 Thlr. — Gerste: wenig offerirt, pr. 925 Kilogr. feine 48—49 Thlr., mittel und ordinär 43—46 Thlr. — Hafer: matter, pr. 625 Kilogr. feiner 28½—29 Thlr., mittel u. defect 25—27½ Thlr. — Erbsen: ohne Umsatz, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 55—57 Thlr., Futter-Erbsen 49—50 Thlr. — Lupinen: begehrt, pr. 1000 Kilogramm, gelbe 30—35 Thlr., blaue 28—30 Thlr. — Wicken: pr. 1000 Kilogr. —, — Leinsaamen: unverändert, pr. 50 Kilogr. roth —, weiß 78—82 Thlr. — Buchweizen: beachtet, pr. 875 Kilogramm 42—46 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Schön.

—r. **Namslau**, 8. Nov. [Flachsmarkt.] Der hiesige Magistrat hat bei der Königl. Regierung darauf angetragen, für die Stadt Namslau die jährliche Abhaltung eines Flachsmarktes zu genehmigen. Die Regierung hat den magistratualischen Antrag abgelehnt und erwidert: „daß sie ein öffentliches Bedürfniß zur Etablirung eines Flachsmarktes am hiesigen Orte **nicht** anzuerkennen vermöge. Sie müsse vielmehr der Ansicht des Vorstandes des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, dessen Gutachten sie extrahirt habe, beitreten, daß die möglichste Centralisation der Waare allein eine entsprechende Concurrenz Seitens der Spinner und Großhändler zu erzeugen vermöge. In dieser Beziehung komme aber in Betracht, daß der Flachsmarkt in Constadt eine größere Bedeutung erlangt habe, und daß dieser Markt unter den jetzigen Verkehrs-Verhältnissen den Flachs-Producenten des Namslauer Bezirks die denkbar bequemste Gelegenheit zur Feilbietung ihrer Erzeugnisse darbiete. Die Ausschließung der kleineren Zwischenhändler, welche auf den localen Märkten vertreten, erscheine gerade für die Producenten vortheilhaft. Diese Auffassung wurde auch von den hauptsächlichsten Flachsanbauern gerade des Namslauer Kreises getheilt, was daraus erhelle, daß in einer Eingabe des Namslauer landwirthschaftlichen Kreis-Vereins an den Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien befürwortet worden sei:

„eine Bank in Namslau oder Constadt zu gründen, welche Vorschüsse auf ausgearbeitete Flächse gäbe und diese letzteren in Magazinen aufbewahren solle, bis eine größere Quantität sich angesammelt habe, um sie an den Großhändler resp. Spinner zu verkaufen;

event.

darauf hinzuwirken, daß nur ein Centralmarkt für Flachs in Breslau eingerichtet werde, und daß die übrigen Nebenmärkte aufgehoben würden."

Auch die Breslauer Handelskammer habe sich aus den angeführten Gründen gegen die Etablirung eines Flachsmarktes hierselbst ausgesprochen und müsse die königl. Regierrug unter den obwaltenden Umständen Anstand nehmen, wegen Einführung eines solchen höheren Orts Anträge zu formiren."

= ch = **Oppeln**, 8. Novbr. [Der Erndteertrag] im Kreiie Oppeln, nach Procenten berechnet, und zwar in Körnern und Stroh, kann im Weizen auf etwa 75—80 pCt, im Roggen auf etwa 75 pCt., in Kartoffeln auf etwa 70 pCt., in Gerste auf etwa 100 pCt., in Hafer auf etwa 100 pCt. einer sogenannten Normal-Erndte angeschlagen werden. Der Ausfall der Hauptfrucht hiesiger Gegend, der Kartoffel, erscheint hiernach allerdings ziemlich erheblich: er trifft aber vorwiegend die Production von Spiritus und läßt die menschliche Ernährung im Wesentlichen unberührt. Für den Bedarf der Haushaltungen ist im Allgemeinen hinreichender Vorrath geerndtet. Das prachtvolle Wetter im October gestattet ein rasches und trockenes Einbringen dieser Frucht und schützt dieselbe vor Fäulniß im Lagern. — Die Bestellung der Wintersaaten konnte unter günstigen Witterungsverhältnissen völlig normal erfolgen, und ihr Stand würde ein vorzüglicher sein, wenn nicht der Drathwurm seit einigen Wochen verheerend in ihnen wirkte. Der Roggen, zumal der ganz früh gesäete, hat weniger hiervon gelitten, dagegen bieten viele, vor kurzer Zeit noch schön bestandene Weizenfelder einen trostlosen Anblick. Sie sind heute schon zur Hälfte verwüstet, und noch läßt es sich nicht absehen, wenn Kälte und Frost der Zerstörung dieses Ungeziefers ein Ende machen werden. Die Maulwürfe freilich thun ihre Schuldigkeit, aber während sie auf der einen Seite den Drathwurm vertilgen, schädigen sie auch ihrerseits durch die unzähligen Gänge und Hügel, die sie auf den angegriffenen Feldern aufwerfen, die Saaten. Es ist interessant, zu sehen, wie eine Vermehrung des Drathwurmes auch eine erhebliche Vermehrung seines Feindes, des Maulwurfs, zur Folge hatte, denn noch niemals sah man diese unterirdischen Jäger in solchen Massen operiren. Auf den betreffenden Feldern reiht sich Hügel an Hügel. — Für die kommende Frühjahrsbestellung ist die gegenwärtige Witterung äußerst günstig. Die zu ihr erforderlichen Vorarbeiten können in der umfangreichsten Weise ausgeführt werden, ein Umstand, der erfahrungsmäßig zu Gunsten der kommenden Ernte schwer ins Gewicht fällt.

Nürnberg, 7. November. [Hopfenbericht.] Seit dem Dinstag-Markte behauptete das Geschäft bei ruhigerem Verkehr seinen festen Charakter; die gestrigen Abschlüsse waren, da beträchtliche Partien von den Lagern gekauft wurden, im Verhältniß zur kleinen Zufuhr, bedeutend zu nennen. Hallertauer, Würtemberger und Gebirgshopfen wurden je nach Qualität zu 55, 60, 66—75 Fl., in Ausstich entsprechend höher bezahlt, etliche Partien Elsässer zu 56, 58 bis 60 Fl. gehandelt, Spalter Land, leichte Lage 70—75 Fl. und 80 Fl. gefordert, und kamen ca. 600 Ballen aus dem Verkehr. — Heute wurden ca. 500 Ballen zum Markte gebracht, für welche trotz geringer Beschaffenheit, Eigner ihre Forderungen erhöhten, so daß für Export nicht mehr geschehen kann und auch der Einkauf für Brauerkundschaft sehr erschwert wurde. Das Geschäft nahm deshalb ruhigen Verlauf, Preise blieben jedoch gut behauptet, und weisen gleich hohe Notirungen nach. Marktwaare prima 46—54 Fl., dito secunda 40—45 Fl., dito tertia 33—38 Fl., Spalt Stadt, dortselbst 125—130 Fl. u. L., Spalter Land, schwere Lage dortselbst, 105—112 Fl., dito Mittel-Lage 90—100 Fl., Hallertauer prima 60—74 Fl., dito secunda 48—55 Fl., dito tertia 36—40 Fl., Gebirgshopfen prima fehlen, dito secunda 48—52 Fl., Würtemberger prima 68—74 Fl., Aischgründer prima fehlen. — Nachschrift 1 Uhr. Der Markt ist geräumt und bei einer Preissteigerung von 4—5 Fl. ein Umsatz von 600 Ballen angezeigt. Die am Schluß d. J. aus Amerika eingekommenen Privatdepeschen verkünden gleiche Preissteigerung.

Leipzig, 3. Novbr. [Meßbericht.] Die Leipziger Michaelismesse, ein Hauptzeitabschnitt des Rauchwaarenhandels, kann doch niemals von so großem Umfange als die Ostermesse sein, weil das Gros der mitteleuropäischen, der sogenannten Landwaaren, als Füchse, Marder, Iltis, Otter, Dachse, Katzen, Hasen ꝛc., welches von großer Bedeutung ist und über 2 Mill. Thlr. repräsentirt, fast sämmtlich zur Zeit der Ostermesse nach nahen und fernen Ländern seinen Absatz findet. Kleine Partien von Landfüchsen,

Mardern ꝛc., die nachgesammelt gewesen, wurden zu etwa 5 pCt. erhöhten Preisen verkauft. Unsere Michaelismesse war aber diesmal ausgezeichnet durch ungewöhnlich große Zufuhr, sowohl direct von Canada und den Vereinigten Staaten, als auch von dergleichen über London bezogenen amerikanischen Rauchwaaren, und andererseits von aus verschiedenen Territorien Rußlands und Sibiriens, sowie von der Nischnij-Messe importirten russischen und sibirischen Rauchwaaren, so daß fast ein doppelt so großes Quantum als gewöhnlich zu Platze gebracht worden ist. Der Verkehr in amerikanischen Rauchwaaren war mehr oder minder lebhaft als sonst. Biber, circa 50,000 Stück, waren für Deutschland und Frankreich in bereiteten Sorten, für Rußland in rohen Partien allgemein begehrt. Otter, circa 6000 Stück, wurden in feinen Gattungen für Deutschland, in gewöhnlicher Waare für Rußland, resp. für die Irbiter Messe gekauft. See-Otter, circa 1600 Stück, waren beliebt. Da das Einfuhrverbot in Rußland ehestens aufhören soll, hat der kleine Zwischenhandel in diesem Artikel fast aufgehört; der Grossoverkehr und der directe Verkauf an die Consumenten tritt an dessen Stelle. Bären, ca. 6000 Stück, gehörten zu den gesuchtesten Artikeln und es fanden alle Sorten gute Abnahme. Virginische Iltis, ca. 3500 Stück, reihen sich den vorigen an; es ist davon fast das ganze Quantum aus dem Markt genommen. Schuppen, ca. 300,000 Stück, begegneten gutem Verkauf; doch sind die Vorräthe viel größer, als es der zeitige Begehr darnach ist. Skunks, ca. 80,000 Stück, obwohl viel billiger als im Frühjahr, haben doch nur zu einem Theil Nehmer gefunden. Silberfüchse, ca. 600 Stück, und Kreuzfüchse, ca. 2000 Stück, sind zum Theil verkauft. Blaufüchse, ca. 2200 Stück, beliebt. Der ermäßigte Preis hat den Verkauf beschleunigt. Virginische rothe Füchse, ca. 40,000 Stück, wurden nach der Türkei, nach Rußland und Galizien viel verkauft. Das große zu Platz geführte Quantum ist zu mehr als zwei Drittheilen geräumt. Grisfüchse, ca. 20,000 Stück, und Kittfüchse, ca. 8000 Stück, haben nach Ungarn und Galizien guten Absatz gefunden. Luchse, ca. 12,000 Stück, sind hauptsächlich für Rußland, resp. für den chinesischen Markt gekauft worden. Bisam, ca. 1,500,000 Stück, allgemein begehrt und in ordinären Sorten, obgleich solche verhältnißmäßig am theuersten sind, fast ausverkauft. Nerze, circa 70,000 Stück, feine Sorten beliebt: von ordinären Arten ist unser Markt überfüllt. Zobel, circa 15,000 Stück, in allen Sorten lebhaft gekauft. Von den großen Zufuhren und Vorräthen sibirischer und russischer Rauchwaaren gingen Persianer, ca. 90,000 Stück, ein großer Vorrath in andere Hände über. Astrachan, Bucharen, Merluschken ꝛc., 300,000 Stück, roh, noch unverkauft. Zubereitete gefärbte dergleichen Waare sehr beliebt. Feh, ca. 2,500,000 Stück, fand nur in bereiteten Sorten den gewohnten Absatz; rohe Waare blieb vernachlässigt. Hermelin, ca. 200,000 Stück, große Zahl; doch nur gewöhnliche Waare, roh zugeführt, blieb unverkauft. Feine zubereitete Sorten fanden Nehmer. Sibirische Zobel, ca. 12,000 Stück. Die reichliche Zufuhr theils schöner Waare ging von Hand zu Hand. In Halbfabrikaten, als Angoras, englischen Schaffellen, bereiteten Persianern, Krimmern, allen Sorten Astrachan, Talluppen, Iltis-, Opossum, Fehwammen- und Hamstertafeln, weiße Kaninwaaren aller Art, französische Kanin, Grebes, holländischen Schwänen und Gänsen ꝛc. war der Handel lebhaft und der Umsatz groß. Im Allgemeinen ist zu wiederholen, daß unsere Michaelismesse für den Rauchwaarenhandel eine ungewöhnliche gewesen ist, indem der Verkauf etwas belangreicher als gewöhnlich, die Waarenzufuhr aber fast doppelt groß war. Bei der herrschenden Mode und Vorliebe für schönes Pelzwerk dürften im gewohnten Wintergeschäfte auch unsere Leipziger Vorräthe sehr gelichtet werden. (D. A. Z.)

Niederschlesische Zweigbahn.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Einnahme im October 1872 für 24,539 Personen und 317,213,₈ Ctr. Güter und Extraordinarien, unter Vorbehalt späterer Feststellung	24,049	15	5
Einnahme im Monat October 1871 nach erfolgter Feststellung incl. Extraordinarien,	24,321	27	8
Mithin im Monat October 1872 weniger	272	12	3
Die Minder-Einnahme bis ult. Septbr. nach erfolgter Feststellung bis ult. Juli d. J. beträgt	72,676	12	2
Mithin bis ult. October 1872 weniger	72,948	24	5

Glogau, den 8. November 1872. **Die Direction.**

Wien, 8. Novbr. [Wochenausweis] der gesammten Lombardischen Eisenbahn vom 21. bis zum 27. October: 1,384,132 Fl. gegen 1,376,616 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochenmehreinnahme 7,516 Fl. Bisherige Mehreinnahmen vom 1. Januar 1872 ab 1,747,981 Fl.

[Finnische 10 Thaler-Loose.] Ziehung vom 1. November.

à **25,000** Thlr. Ser. 5026 Nr. 4.

à **2500** Thlr. Ser. 1321 Nr. 20.

à **250** Thlr. Ser. 34 Nr. 19, 1209 Nr. 16, 4008 Nr. 7, 4162 Nr. 12, 5662 Nr. 5, 6087 Nr. 12, 8118 Nr. 4, 8171 Nr. 18, 11477 Nr. 13, 11506 Nr. 9.

à **100** Thlr. Ser. 1321 Nr. 9, 1922 Nr. 18, 5402 Nr. 5, 6087 Nr. 13 4, 6340 Nr. 2, 8178 Nr. 18, 9496 Nr. 3, 9507 Nr. 15, 9736 Nr. 5, 9923 Nr. 16, 10162 Nr. 2.

à **50** Thlr. Ser. 34 Nr. 9, 242 Nr. 6, 284 Nr. 3, 292 Nr. 18 2007 Nr. 16, 2252 Nr. 17, 2617 Nr. 18, 2985 Nr. 13, 3268 Nr. 2, 3639 Nr. 18, 3920 Nr. 19, 4122 Nr. 15, 4372 Nr. 6, 5182 Nr. 11, 5662 Nr. 7 15, 5698 Nr. 8, 7619 Nr. 4, 7641 Nr. 15, 8178 Nr. 1, 8427 Nr. 12, 8508 Nr. 1 14, 8590 Nr. 3, 8903 Nr. 16, 10214 Nr. 2.

[Falsche Noten der Danziger Privatbank.] Wie die „Danz. Ztg." meldet, sind Seitens der Danziger Privatbank unter den alten Hundert-Thalerscheinen von weißer Farbe jüngst Falsificate vorgefunden und angehalten worden. Dieselben sind auf photo-litographischem Wege hergestellt. Deshalb beabsichtigt die Bank, welche bereits neue Hundert-Thalerscheine von blauem Papier ausgegeben hat, ihre alten weißen Scheine (vom 7. Juli 1867), von denen noch 15,000 Thlr. sich im Verkehr befinden, jetzt einzulösen, so daß die blauen allein in Circulation bleiben.

⊙ **Paris**, 6. November. [Börse.] Anfangs sehr flau. Man sprach wieder von der Wahrscheinlichkeit einer Zinsfußerhöhung in London. Zum Schlusse aber besserte sich der Markt auf die weiß der Himmel woher gekommene Nachricht, daß Thiers Botschaft höchst befriedigend ausfallen werde. Bank von Frankreich heute schwächer.

Berlin, 8. November. Weizen loco 72—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, abgelaufene Anmeldungen 80¾ Thlr. bez. pr. November 80½—81 Thlr. bez., November-December 80¾—81 Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 81—⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 81¼—⅝ Thlr. bez. — Roggen loco 53½—61 Thlr. gefordert, pro November 54⅝—⅞ Thlr. bez., November-December 54⅝—⅞ Thlr. bez., December-Januar 54⅞—55 Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., April-Mai 55⅛—⅜ Thlr. bez., Mai-Juni 55⅜—⅛ Thlr. bez. — Rüböl loco 22¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18 Thlr. 10 Sgr. bez., pro November 18 Thlr. 8—11 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 3—4 Sgr. bez., December-Januar 18 Thlr. 3—4 Sgr. bez., Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 15—17 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 18—19 Sgr. bez.

✡ **Breslau**, 9. Nov., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fester bei mäßigen Zufuhren, Preise daher preishaltend.

Weizen blieb leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—9⅙ Thlr., gelber 7—8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr fester Stimmung, pr. 100 Kilogr. 5¾—6⅓ Thlr., feinste Sorte 6 5/12 Thlr. bezahlt.

Gerste mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 5 1/12—5⅓ Thlr., weiße 5¼ bis 5⅓ Thlr.

Hafer ruhiger, pr. 100 Kilogr. 4¼ bis 4⅝ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4⅚—5⅚ Thlr.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4—4 7/16 Thlr.

Lupinen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 5/12—3⅓ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 5⅙—5⅜ Thlr.

Oelsaaten mehr beachtet.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat	8	5	—	8	20	—	9	2	6
Winter-Raps	9	27	6	10	7	6	10	12	6
Winter-Rübsen	9	12	6	9	27	6	10	5	—
Sommer-Rübsen	9	10	—	9	20	—	10	5	—
Leindotter	7	2	6	8	2	6	8	25	—

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat wenig verändert, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 7—8⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Berliner Börse vom 8. November 1872.

Wechsel-Course.

		Zf.	
Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4½	140½ bz.
do. do.	2 M.	4½	139⅝ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	148⅞ bz
do. do.	2 M.	3	147⅞ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6	6.20⅞ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	93½ B. ⅜ G.
do. do.	2 M.	6	91⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89⅞ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82⅝ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

	Zf.	
Nordd. Bundes-Anl.	5	— —
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101½ G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	100⅝ bz
dito 1856/57/59/64	4½	100⅝ bz.
dito 1867/68	4½	100⅝ bz.
dito consolid.	4½	102 15/16 bz.
dito 1850/52	4	95½ G.
dito 1853	4	95½ G.
dito 1862	4	95½ G.
dito 1868	4	95½ G.
Staats-Schuldscheine	3½	89¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124¼ G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100⅛ B.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95¾ bz.
Pfandbriefe: Berliner	4½	98¾ bz.
Pfandbriefe: Central-Boden-Cr.	5	102 bz.
Pfandbriefe: do. Unkündb.	5	100¾ bz.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	82⅝ B.
Pfandbriefe: Posensche	4	90¾ bz. B.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96¼ B.
Rentenbriefe: Pommersche	4	96 G.
Rentenbriefe: Posensche	4	94 bz.
Rentenbriefe: Preussische	4	95½ bz.
Rentenbriefe: Westfäl. u. Rhein.	4	97¾ bz.
Rentenbriefe: Sächsische	4	95⅛ bz.
Rentenbriefe: Schlesische	4	95⅛ bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72 bz.
Oldenburger Loose 37¾ bz.

Louisd'or — —	Dollars 1.11½ G.
Sovereigns 6.22⅞ G.	FrmdBkn. 99⅘ bz
Napoleons 5.10¾ bz	Oest. Bkn. 9?⅝ bz
Imperials 5.16½ G.	Russ. Bkn. 82 11/16 bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oest. Silberrente	4⅕	65¼ bz.
do. Papierrente	4⅕	61½ bz. G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	96¼ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	95¼ bz.
do. Credit-Loose	—	119½ bz.
do. 64er Loose	—	92½ etbz. G.
do. Silberpfandbr.	5½	86½ bz. B.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	93 bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	88¼ bz G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	128⅜ bz.
do. do. 1866	5	126¾ et bz. B.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	91¾ bz. G.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	75¾ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76¾ bz.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64¾ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97 bz. G.
do. do. p. 1885	6	98¼ bz.
do. 5% Anleihe	5	95⅝ G.
Badische Präm.-Anl.	4	109½ G.
Baiersche 4% Anleihe	4	111⅛ bz
Französische Rente	5	82½ bz. G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	66⅜ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93⅞ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	4	83½ bz. G.
Rumänische Anleihe	8	98 bz kl 98¾ bz. B
Türkische Anleihe	5	51¾ bz G.

Badische 35 Fl.-Loose 39¾ B.
Braunschw. Präm.-Anl. 22¾ bz. B.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¼ bz. B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märk. Serie II.	4½	98¼ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82 bz. B.
do. do. VI.	4½	98¼ bz.
do. Nordbahn	5	102¼ G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98 G.
do. do. G.	4½	98 B.
do. do. H.	4½	98 B
Cöln-Minden III.	4	89½ G.
do. do. do.	4½	99 bz. G.
do. do. IV.	4	90⅛ bz. B.
do. do. V.	4	89½ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91½ G.
do. do. III.	4½	99⅜ G.
do. do. IV.	4½	99⅜ G.
do. do.	5	102⅜ G.
Märkisch-Posener	5	101½ B
Ndrschl.-Märkische	4	92⅛ G.
do. do. III.	4	91 etbz. B.
do. do. IV.	4½	100¾ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	101½ bz. G.
do. do. D.	5	101½ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	90¼ G.
do. E.	3½	81½ G.
do. F.	4½	99 B.
do. G.	4½	98½ B.
do. H.	4½	98½ bz.
do.	5	102¼ bz. B.
do. Brieg-Neisse	4½	97¾ G.
Ostpreuss. Südbahn	5	101¾ bz. G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅝ bz.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96½ G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	98¾ B.
Lemberg-Czernowitz	5	69 B.
do. do. II.	5	80 bz. G.
do. do. III.	5	70½ bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93¾ G.
do. do. neue	5	90⅝ B.
Kaschau-Oderberg	5	86⅜ etbz. B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	87⅛ bz. G.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82 bz. B.
Oesterr.-Französische	3	287¾ bz. G.
do. do. neue	3	277 bz
do. südl. Staatsbhn.	3	253½ bz.
do. neue	3	252 bz. B.
do. Obligationen	5	86⅜ bz.
Chemnitz-Komotau	5	91¼ bz. G.
Prag-Dux	5	84¾ bz. G.
Dux-Bodenbach	5	89½ G.
Rockford Rock Island	7	33¼ bz.
Ung. Nordostbahn	5	80¼ etbz. B.
Ung. Ostbahn	5	71¼ bz.
Warschau-Wien II.	5	96¼ G.
do. III.	5	95¾ bz. G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	49⅛ bz. G.
Berg.-Märkische	8	7½	4	136¼ bz.
Berlin-Anhalt	16	18½	4	227¾ bz.
Berlin-Görlitz	1	0	4	107¼ bz.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	229 bz.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	163½ bz
Berlin-Stettin	9⅙	11 5/12	4	188 bz G.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	111¾ bz.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	139⅜ bz. G.
do. neue	—	—	5	122¾ bz. G.
Cöln-Minden	10½	11⅕	4	172⅞ bz. G.
do. do. neue	5	5	5	113½ bz
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	68 bz B.
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	106¼-½ bz.
Halle-Sorau Guben	4	4	4	66⅝ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	80½ bz G.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	88½ bz.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	81⅛ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	200¼ bz.
Märk.-Posener	2	0	4	56 bz.
Magdeb.-Halberst.	8⅔	8½	4	145 et bz. G.
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	269 bz. G.
do. Lit. B.	4	4	4	101¼ bz G.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	182 bz. G.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	95 B.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5 [illegible]	4	113½ G.
Oberschles. A. u. C.	12⅔	13⅔	3½	233¾ bz. G.
do. B.	12⅔	13⅔	3½	210 bz.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	207⅛ ¼ bz.
Oester.-Nordwestb	5	5	5	135⅞-6⅛ bz.
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	127⅛-¼ bz.
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	45¾ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	135½ bz. G.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	81¼ bz. B.
Rheinische	8⅖	10	4	174⅞ bz. G.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	52 bz.
Rumän. Eisenb.	—	5⅓	5	48½ bz
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	53 bz. G.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100¼ G.
Thüringer	9	10½	4	154 bz.
Warschau-Wien	12	12	5	89⅞ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1870	1871	Zf.	
Berlin-Görlitzer	5	5	5	106½ bz G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	73¼ bz G.
Breslau-Warschau	5	5	5	67⅝ B.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	85⅞ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	92⅛ bz. G.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	92⅞ bz B.
Märk.-Posener	5	0	5	81½ bz.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	86⅞ bz. B.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	69½ bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	133½ bz. G

Bank- und Industrie-Papiere.

	1870	1871	Zf.	
AngloDeutscheBk	—	—	5	— —
Berliner Bank	—	15	4	129½ bz. G.
Berl. Bankverein	—	16	5	167⅞ bz. B.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	302 B.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	198 bz G.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	97½ bz.
Berl. Makler-Bank	—	25⅔	4	122⅛ bz. G.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	107 bz. G.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	81 bz.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	127 B.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	143½ bz G.
do. neue	—	—	4	136¼ bz G.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	179¼ bz. G
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	146 bz G.
BrProvWechslerB.	—	—	5	— —
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	—
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	144⅞ bz. G.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	115⅛ bz. G.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	118 bz.
Darmst. Creditb.	10	15	4	227 bz. G.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	119¼ bz. G.
Dessauer	0	—	fr.	14¾ bz. G.
Deutsche Bank	5	8	4	116¼ bz. G.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	116⅞ bz. G.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	345 bz. B.
Genfer Bank	0	—	fr.	6⅞ bz. G.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10⅔	4	150 bz. B.
do. junge	—	—	4	140 bz. G.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅔	4	156 bz. G.
Goth. Grundcred.-B	8¼	9	4	116⅞ bz.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	186 bz B.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	123 G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	112¾ bz. G.
Königsberger do.	—	11	4	110 B.
do. junge	—	—	4	106 B.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	101¾ bz.
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	193¼ et bz G.
Luxemburger do.	10	12	4	151½ bz.
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	107 bz.
Meininger do.	10	12	4	169 bz. G.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	73 G.
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	132 bz. B.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	126 bz. G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	111 G.
Oest. Credit-Actien	14 1/16	17½	5	209⅛ à 9 bz.
Ostdeutsche Bank	—	—	4	115 bz. B.
Ostd Producten-Bk	—	—	5	90 B.
Posener Bank	7¼	6⅘	4	113 B.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 8/10	4½	231½ bz. G.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	261⅜ bz. G.
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	131⅞ bz.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	190¼ bz. G.
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	146⅞ bz. G.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	182 bz. B.
Thüringer Bank	5	9	4	143⅞ bz. G
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	194 bz. G.
Weimar. Bank	5½	7	4	133 bz. G.
WienerUnionbank	—	—	5	170¾ bz.
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	200 bz G.
Görlitzer do.	6	0	5	90 bz.
Oberschles. do.	—	6	5	173⅞ bz. G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	86⅞ bz.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	99 B.
Westend, Comm-G.	9	16	5	220 bz. G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	83 B.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	102 bz. G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	88½ G.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	99¾ bz. G
Schl. Leinenindust.	—	—	5	110 bz. G.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	123 bz. G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	90⅛ G.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	249½ bz G.
Marienhütte	—	—	5	128 bz G.
Minerva	0	0	5	66¾ B.
Redenhütte	—	—	5	133⅛ bz. G
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	119⅞ bz.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	119⅞ bz.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	315 G.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	102 bz.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101½ bz.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104⅞ bz.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	94 B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	119¼ B.
Schles. Feuervers.	12½	20	4	133 et bz.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Nov. In dem gestrigen Ministerconseil wurden definitive Beschlüsse über den Pairschub gefaßt; derselbe erfolgt in der Richtung der principiellen Reform. Das Ministerium des Innern hat die Ausarbeitung der Herrnhausreform angeordnet. Zwei Sitzungen der socialen Conferenz wurden abgehalten und eine Verständigung erzielt. Heute finden die Verhandlungen der Regierung mit den Abgeordneten für den Compromiß in der Kreisordnung statt. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Pest, 8. Nov. Die kroatische Regnikolardeputation überreichte dem Präsidenten der ungarischen Regnikolardeputation einen Gesetzentwurf, welcher folgende Forderungen Kroatiens enthält: Die Ernennung des Banus ohne die Gegenzeichnung durch den ungarischen Ministerpräsidenten, Vermehrung der zum ungarischen Reichstag zu entsendenden kroatischen Deputirten um fünf, Herabsetzung der kroatischen Quote für die gemeinsamen Angelegenheiten, Abschaffung des Pauschalsystems und freie Verfügung über die directen Steuern, Creirung einer besonderen Finanzreferenten-Stelle in der kroatischen Landesregierung.

Paris, 8. Nov. Thiers verliest die Botschaft erst Mittwochs oder Donnerstags. Man betrachtet es als gewiß, daß ein auf die constitutionellen Fragen bezüglicher Antrag in den ersten 14 Tagen nicht gestellt werde, und glaubt, Grevy werde dann die Bildung einer Commission vorschlagen, welche ausschließlich sämmtliche constitutionelle Fragen prüft, die Annahme des Antrags wird für zweifellos gehalten. Thiers beglückwünscht Grant zur Wiederwahl. Thiers wurde von England und Portugal in der indischen Streitfrage derselben zum Schiedsrichter gewählt.

Newyork, 7. Novbr. Betreffs der Wahlen stellt sich eine immer größere Majorität für die republikanische Partei heraus. Nur in Missouri ist das Resultat noch zweifelhaft. — Die Handelskammern von Newyork und Boston stellen das Verlangen auf, daß die neuliche Verordnung des Präsidenten Grant wegen Erhebung von Differentialzöllen schon auf diejenigen Schiffe Anwendung finden müsse, welche am Tage des betreffenden Erlasses nach ihrem Bestimmungshafen abgesegelt seien. — Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Mexiko ist Lerdo de Tejada einstimmig zum Präsidenten gewählt. Das Land ist vollständig ruhig. Die dortigen Blätter sprechen die Erwartung aus, daß die wegen der Verhältnisse an der Grenze mit den Vereinigten Staaten noch obwaltenden Schwierigkeiten baldigst beigelegt werden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 8. November, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 53, 00. Anleihe de 1871 84, 70. Anleihe de 1872 87, 17½ Ital. 5proc. Rente 68, 55. dto. Tabaks-Obligationen 487, 50. Franzosen (gestplt.) 791, 25. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestbahn 520, 00. Lomb. Eisenb.-Actien 480, 00 do. Prioritäten 259, 00. Türken de 1865 54, 55. do. de 1869 319, 00. Türkenloose 183, 25. Neueste türkische Loose —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio 8. Träge.

Frankfurt a. M., 8. Novbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96⅝, Creditactien 365½, 1860er Loose 95¾, Franzosen 362½, Galizier 247½, Lombarden 221¾, Silberrente 65 3/16, Nordwestbahn —, Deutsch-Oesterreichische Bank 131, Oesterr. Nationalbank —, Elisabethbahn —, Staatsbahn —, Hahnsche Effectenbank —, Brüsseler Bank —, Darmstädter Bankactien 562 à 563½, Meininger 169, do. neue 158½.

Hamburg, 8. November, Nachmittag. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco still, auf Termine ruhig, Weizen pr. November 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 165 Gd., pr. November-December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 163 Gd., pr. December-Januar 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 163 Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 163 Gd. Roggen pr. November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 106 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 106 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 106 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 110 Gd. Hafer u. Gerste still. Rüböl fester, loco 24, pr. Mai 24⅝. Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. November 16, pr. November-December 15¾, pr. April-Mai 15½ preuß. Thaler. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 14¼ Br., 14⅛ Gd., pr. Novbr. 14⅛ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 14¼ Gd. —

Liverpool, 8. November, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tages-Import 4000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 8. November, Vormittags 10 Uhr 55 Min. [Baumwolle.] Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Ruhig, Preise unverändert Tages-Import 3,698 Ballen, davon 1878 B. amerikanische. Schwimmende ruhig. Orleans November-December-Verschiffung 9½, amerikanische aus irgend einem Hafen November-December-Verschiffung 9¼, Januar-Februar-Verschiffung 9 3/16 D.

Liverpool, 8. November. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) 10,000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 B. Matt.

Middl. Orleans 10¼, middl. amerikanische 9⅞, fair Dhollerah 7, middl. fair Dhollerah 6½, good middl. Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5½, fair Bengal 5, fair Broach 7⅛, new fair Oomra 7 5/16, good fair Oomra 7¾, fair Madras 6⅜, fair Pernam 9⅝, fair Smyrna 8, fair Egyptian 9½.

Amerikanische nicht unter good ordinary und nicht unter low Middling October-November-Verschiffung 9 5/16, desgleichen nicht unter good ordinary November-December-Verschiffung 9¼, Orleans Januar-April-Verschiffung 9½ D.

Petersburg, 8. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32 31/32, do. auf Hamburg 3 Monat 29 29/32, do. auf Amsterdam 3 Monat 165 11/16, do. auf Paris 3 Monat 351½, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 150½, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 148. Imperials 6, 07, Große Russische Eisenbahn 138.

Petersburg, 8. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 49, pr. Aug. 52. Weizen loco —, pr. Aug. —. Roggen loco 6, 60, pr. Aug. —. Hafer loco 3, 80, pr. Aug. —. Hanf loco 37½, pr. Aug. — Leinsaat (9 Pud) loco 13½, pr. Aug. —. Wetter: Veränderlich.

Köln, 8. November, Nachmittag 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen animirt, hiesiger loco 8, 20, fremder loco 8, 17½, pr. Novbr. 8, 20½, pr. März 8, 5, pr. Mai 8, 5½. Roggen höher, loco 5, 25, pr. November 5, 2½, per März 5, 11½, pr. Mai 5, 13½. Rüböl fester, loco 12 9/10, pr. Mai 12 8/10. Leinöl loco 13 4/10. — Wetter: Schön.

Paris, 8. Novbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. November 97, 50, pr. December 98, 00, pr. Januar-April 98, 75. — Mehl fest, pr. November 70, 00, pr. December 69, 00, pr. Januar-April 67, 50. — Spiritus pr. November 58, 75. — Wetter: Schön.

London, 8. November. [Getreidemarkt] (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,270, Gerste 7110, Hafer 17,870 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig. Hafer ½ Sch. höher als vergangene Woche. Wetter: Sehr schön.

Antwerpen, 8. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen steigend, französischer 20. Hafer fest, inländischer 18. Gerste behauptet.

Antwerpen, 8. November. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, pr. Novbr. und pr. December 56 bez., 56½ Br., pr. Januar 57 Br., pr. Januar-März 57 Br. Steigend.

Amsterdam, 8. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco höher pr. März 198½, pr. Mai 199½. Raps pr. November 406 Fl., pr. Frühjahr 427 Fl. Rüböl loco und pr. December 44, pr. Mai 43¾. Wetter: Schön.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.